

Streiks und Aussperrungen in Deutschland nach der Statistik des Deutschen Reiches.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Friedrich-Alexanders-Universität zu Erlangen

vorgelegt von

Georg Wendisch

aus Charlottenburg.

Tag der mündlichen Prüfung: 24. April 1906.

Erlangen 1906.

Druck der Universitäts-Buchdruckerei von E. Th. Jacob.

Gedruckt mit Genehmigung der hohen philosophischen Fakultät zu Erlangen.

Referent: Herr Professor Dr. Ritter v. Eheberg.

Dekan: Herr Professor Dr. Fester.

Inhalt.

Benutzte Literatur.

Statistik des Deutschen Reichs, Band 134, Neue Folge: Streiks und Aussperrungen 1899.

Statistik des Deutschen Reichs, Band 141, Neue Folge: Streiks und Aussperrungen 1900.

Statistik des Deutschen Reichs, Band 148, Neue Folge: Streiks und Aussperrungen 1901.

Statistik des Deutschen Reichs, Band 157, Neue Folge: Streiks und Aussperrungen 1902.

Statistik des Deutschen Reichs, Band 164, Streiks und Aussperrungen 1903.

Statistik des Deutschen Reichs, Band 171, Streiks und Aussperrungen 1904.

»Reichsarbeitsblatt«, Berlin.

»Die Arbeitseinstellungen und Aussperrungen in Österreich.« Herausgegeben im K. K. Arbeitsstatistischen Amte im Handelsministerium.

»Soziale Rundschau«, Wien.

»Report on Strikes and Lock-outs in the United Kingdom«, London.

»Statistique des grèves«, Paris.

Die Streikstatistik in Deutschland vor 1899.

»Die ersten Ansätze zu Streikstatistiken können in den Aufzeichnungen von Verwaltungsbehörden, welche die Arbeitseinstellungen unter dem Gesichtspunkt von Störungen der öffentlichen Ruhe vermerkten oder auch in vereinzelten Erhebungen zur Vorbereitung gesetzgeberischer Massnahmen gefunden werden [1]).« Die Resultate der Erhebungen der zuerst gekennzeichneten Art sind nie veröffentlicht worden, die der anderen dagegen haben ihre Stelle in den Drucksachen der Parlamente gefunden. Die erste uns so bekannt gewordene Erhebung wurde 1865 von der preussischen Regierung veranstaltet. Sie erstreckte sich auf die Zeit von 1846—64. Die gewonnenen Zahlen sollten als Material für die Koalitionsfrage dienen. Gezählt wurden nicht die Streiks, sondern die Koalitionen. Es fanden statt in den Jahren

1846	—	Koalitionen	1851	2	Koalitionen
1847	—	»	1852	—	»
1848	3	»	1853	2	»
1849	1	»	1854	—	»
1850	1	»	1855	4	»

---

1) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches 1898 Heft IV. S. 181.

1856	2	Koalitionen	1861	—	Koalitionen
1857	6	»	1862	—	»
1858	3	»	1863	5	»
1859	4	»	1864	10	»
1860	1	»			

Diese Ergebnisse zeigen uns die geringe Bedeutung der damaligen Streikbewegung. Klarer wird uns diese Tatsache noch, wenn wir erfahren, dass die längste Dauer, die einer der beobachteten Ausstände währte, 10 Tage betrug. In Ansehung der Resultate der eben erwähnten Enquete wurden die Paragraphen 181—184 der preussischen Gewerbeordnung von 1845, laut deren hauptsächlichstem Inhalt Gewerbetreibende und Arbeiter mit Gefängnis bis zu einem Jahre für verabredete Aussperrungen bezw. Streiks bestraft werden sollten, aufgehoben. An ihre Stelle traten die bekannten Paragraphen 152 und 153 der neuen Gewerbeordnung von 1869, durch die die Koalitionsfreiheit gewährleistet wurde.

Eine zweite amtliche Erhebung fand im Jahre 1890 für das ganze Deutsche Reich statt. Anlässlich der Reichstagsvorlage über Massregeln gegen den Kontraktbruch wurden die Regierungspräsidenten aufgefordert, ein Verzeichnis derjenigen gewerblichen Streiks zu liefern, an denen mindestens 10 Arbeiter beteiligt waren. Laut Bericht vom 19. November an die Reichstagskommission zur Beratung der Gewerbeordnungsnovelle fanden in der Zeit vom 1. Januar 1889 bis Ende April 1890 1131 Streiks mit 394440 Teilnehmern statt. Von dieser Summe fielen auf Preussen 289283, auf das Reichsland 32390, auf Hamburg 26002 und auf Sachsen 22818. Von der Gesamtzahl der Ausständigen im Deutschen Reiche entfielen

auf den Bergbau	190357 =	48 v. H.
» das Baugewerbe	72186 =	18 » »
» die Textilindustrie	47166 =	12 » »
» » Metallindustrie	16665 =	4 » »
» » übrigen Gewerbe	68066 =	17 » »

Von den streikenden Arbeitern werden 11 °/₀ als Minderjährige bezeichnet. In Wirklichkeit soll, wie der Bericht bemerkt, die Zahl der minderjährigen ausständigen Arbeiter noch grösser gewesen sein, da bei vielen Arbeitseinstellungen die nachträgliche Feststellung derselben nicht mehr zu bewirken war. Die Arbeiter setzten ihre Forderungen durch: ganz in 187 = 16.5 °/₀, teilweis in 468 = 41.4 °/₀, nicht in 420 = 37.1 °/₀ Fällen. Der Ausgang der übrigen 56 Streiks war mit Sicherheit nicht zu ermitteln. 67 °/₀ der Streikenden waren kontraktbrüchig, in Preussen allein gegen 73 °/₀. Für Preussen konnten noch Einzelheiten in dieser Frage festgestellt werden. Es kündigten nach diesen, bevor sie in den Ausstand traten, von den Bergarbeitern nur 1/3 °/₀, von den Arbeitern der Metallindustrie nur 7 1/2 °/₀, von den im Baugewerbe beschäftigten Arbeitern nur 16 1/2 °/₀, von den Textilarbeitern 43 °/₀ und von den in den übrigen Gewerben tätigen Arbeitern 42 1/2 °/₀.

Der Wert der beiden Erhebungen von 1865 und 1890 ist nicht allzu hoch zu veranschlagen. Sie leiden unter den Mängeln, die allen Erhebungen, welche nachträglich für verflossene Zeiträume gemacht werden, notwendigerweise anhaften müssen. Einer unbefangenen Würdigung tritt auch der Zweck, welcher mit ihnen verbunden wurde, hindernd in den Weg. Die Erhebung von 1890 hatte das Gute im Gefolge,

dass Preussen und Bayern die Statistik der Arbeitseinstellungen fortsetzten. Leider sind die in Preussen gewonnenen Ziffern amtlich nicht veröffentlicht worden. Welche Gründe die massgebenden Stellen davon abgehalten haben, ist nicht klar, vielleicht war es die Überzeugung von der geringen Zuverlässigkeit der gefundenen Zahlen. Man gestattete aber Herrn Prof. Oldenberg, der damals Privatdozent in Berlin war, Einsicht in die Schriftstücke. Ihm verdanken wir die Angaben im Handwörterbuch der Staatswissenschaften, dem auch die nachfolgende Zusammenstellung entnommen ist.

Periode	Zahl der Streiks	Zahl der Teilnehmer	Zahl der betroff. Betriebe	Von 100 Streiks waren			
				erfolgreich	teilweise erfolgreich	erfolglos	unbestimmten Ausgangs
1. I. 1889—Ende IV. 1890	715	289283		16.8	43.1	36.4	3.8
1. IV. 1890—1. X. 1890	216	28643		11.0	23.0	57.0	9.0
1. X. 1890—1. IV. 1891	71	6573		16.9	18.3	62.0	2.8
1. IV. 1891—1. X. 1891	118	25100		8.5	13.5	72.9	5.1
1. X. 1891—1. IV. 1892	99	7787		15.2	14.1	67.7	3.0
1. IV. 1892—1. X. 1892	99	7878		15.6	17.7	64.6	3.0
1. X. 1892—1. IV. 1893	116	55882		10.3	18.1	44.0	27.6
1. IV. 1893—1. X. 1893	74	4070		12.5	11.3	73.0	4.1
1. X. 1893—1. IV. 1894	48	2835		29.2	18.8	47.9	4.2
1. IV. 1894—1. X. 1894	127	9754		7.1	13.4	77.2	2.4
1. X. 1894—1. IV. 1895	71	3861		25.3	23.9	49.3	1.4
1. IV. 1895—1. X. 1895	189	6365		33.3	15.3	49.2	2.1
1. X. 1895—1. IV. 1896	606	17349		64.5	13.0	20.1	2.3
1. IV. 1896—1. X. 1896	304	51309	2696	51.2	19.8	20.7	8.3
1. X. 1896—1. IV. 1897	158	16181	653	36.1	15.0	32.3	16.5
1. IV. 1897—1. X. 1897	285	25398	1109	31.3	32.4	33.7	2.6

Periode	Von den Streikenden gehörten zu				
	Bergbau	Bau-gewerbe	Textil-industrie	Metall-industrie	anderen Berufen
1. I. 1889—Ende IV. 1890	179344	50508	5870	8324	45237
1. IV. 1890—1. X. 1890	455	6008	3595	7329	11256
1. X. 1890—1. IV. 1891	1985	109	412	211	3856
1. IV. 1891—1. X. 1891	23081	590	166	91	1172
1. X. 1891—1. IV. 1892	1845	528	590	276	4548
1. IV. 1892—1. X. 1892	1439	1971	1300	172	2996
1. X. 1892—1. IV. 1893	53915	360	192	230	1185
1. IV. 1893—1. X. 1893	449	442	423	48	2708
1. X. 1893—1. IV. 1894	—	388	644	139	1664
1. IV. 1894—1. X. 1894	3928	1786	517	210	3313
1. X. 1894—1. IV. 1895	237	210	1584	1249	581
1. IV. 1895—1. X. 1895	333	2284	883	331	2534
1. X. 1895—1. IV. 1896	2628	915	1525	316	11965
1. IV. 1896—1. X. 1896	1061	21673	3216	4455	20904
1. X. 1896—1. IV. 1897	576	1402	1409	1582	11212
1. IV. 1897—1. X. 1897	5401	11166	730	1830	6271

Vorstehende Zahlen sind nicht auf Grund eines einheitlichen Planes erworben worden. Betriebsstreik und Branchenstreik werden als gleichwertige Grössen addiert. Betraf ein Ausstand die Grossindustrie, so galt als Zählungseinheit der Betrieb, erfasste er aber das Handwerk, so wurde für das ganze Gewerbe nur eine Arbeitseinstellung gerechnet. Seit dem 1. April 1896 werden die Erfolge bezw. Misserfolge nicht mehr von je 100 Streiks, sondern von je 100 Betrieben angegeben.

Was die Summen der Tabelle I betrifft, so sind die exzeptionellen Verhältnisse, die die grosse Zahl der Streikenden in der ersten Periode erklären, zu berücksichtigen. Zunächst ist die Periode beinahe dreimal so lang wie die übrigen, sodann fällt in diese Zeit der gewaltige rheinisch-westfälische Kohlenarbeiterstreik, an dem allein über 100000 Arbeiter teilnahmen.

Entgegen dem preussischen Verfahren sind die Ergebnisse der bayrischen Streikstatistik amtlich publiziert worden. Eine erstmalige Zusammenstellung für die Jahre 1889—1896 findet sich im 3. Jahrgang des Statistischen Jahrbuches für das Königreich Bayern vom Jahre 1897. Die folgenden Jahrgänge enthalten dann immer die Zahlen für das unmittelbar voraufgehende Jahr. Nachstehende zwei Tabellen geben die Resultate bis zur Aufmachung der amtlichen Reichsstatistik.

Arbeitseinstellungen in Bayern von 1889—1896.

Gewerbe, Bezirk, Zweck und Jahr der Arbeitseinstellungen.	Zahl der Arbeits-einstellungen	Zahl der ausständigen Arbeiter	Anzahl	Bet. Arbeiter	Anzahl	Bet. Arbeiter	Anzahl	Bet. Arbeiter
			der Arbeitseinstellungen mit					
			vollem Erfolg		teilw. Erfolg		keinem Erfolg	
nach betroffenen Gewerben								
II. Forstwirtschaft	1	104	—	—	—	—	1	104
III. Bergbau	2	108	—	—	2	108	—	—
IV. Steine und Erden	29	2794	7	294	9	1941	13	559
V. Metallverarbeitung	31	2086	7	426	20	1497	4	163
VI. Maschinen und Werkzeuge	11	840	—	—	3	69	8	771
VII. Chemische Industrie	4	121	—	—	3	105	1	16
IX. Textilindustrie	10	1729	1	116	7	763	2	850
X. Papier	4	306	—	—	3	298	1	8
XI. Leder	3	73	—	—	3	73	—	—
XII. Holz- und Schnitzstoffe	28	1760	7	286	12	1305	9	169
XIII. Nahrungs- u. Genussmittel	8	247	—	—	4	192	4	55
XIV. Bekleidung u. Reinigung	18	986	4	192	7	580	7	214
XV. Baugewerbe	37	6049	7	215	13	3807	17	2027
XVI. Polygraphische Gewerbe	11	925	—	—	4	556	7	369
XVIII. Handelsgewerbe	1	50	—	—	1	50	—	—
nach dem Ort der Arbeitseinstellung								
Oberbayern	27	3804	3	278	14	2033	10	1493
Niederbayern	9	623	3	100	—	—	6	523
Pfalz	20	1862	2	28	9	651	9	1183
Oberpfalz	2	57	—	—	2	57	—	—
Oberfranken	20	1030	3	159	9	518	8	353
Mittelfranken	110	10319	21	848	50	7761	39	1710
Unterfranken	3	162	—	—	2	130	1	32
Schwaben	7	321	1	116	5	194	1	11
nach dem Zwecke der Arbeitseinstellung								
Verbesserung von								
1. Arbeitslohn	53	2508	9	549	28	1269	16	690
2. Arbeitszeit	18	544	8	269	2	35	8	240
3. Arbeitslohn und Arbeitszeit	74	12725	8	359	46	9593	20	2773
4. anderen Arbeitsbedingungen [1])	25	1112	4	172	4	191	17	749
Summa	170	16889	29	1349	80	11088	61	4452
Hintanhaltung der Verschlechterung von								
1. Arbeitslohn	12	454	4	180	3	80	5	194
2. Arbeitszeit	1	14	—	—	—	—	1	14
3. Arbeitslohn und Arbeitszeit	—	—	—	—	—	—	—	—
4. anderen Arbeitsbedingungen [2])	15	821	—	—	8	176	7	645
Summa	28	1289	4	180	11	256	13	853
nach Jahren								
1889	48	5275	15	735	22	4000	11	540
1890	34	2498	5	275	13	700	16	1523
1891	14	995	1	35	8	759	5	201
1892	9	819	3	121	2	430	4	268
1893	5	130	2	26	2	43	1	61
1894	16	625	—	—	9	436	7	189
1895	37	3580	3	234	14	1305	20	2041
1896	35	4256	4	103	21	3671	10	482
1889—1896	198	18178	33	1529	91	11344	74	5305
		%	16.7	8.4	45.9	62.4	37.4	29.2

1) Zugerechnet ist die Entlassung missliebigen Aufsichtspersonals.
2) Zugerechnet ist die Wiederaufnahme entlassener Arbeiter.

Arbeitseinstellungen in Bayern während der Jahre 1897 und 1898.

Gewerbe, Bezirk, Zweck und Jahr der Arbeitseinstellungen	Zahl der Arbeitseinstellungen		Zahl der ausständigen Arbeiter		der Arbeitseinstellungen mit vollem Erfolg: Anzahl		vollem Erfolg: Beteil. Arbeiter		teilweisem Erfolg: Anzahl		teilweisem Erfolg: Beteil. Arbeiter		keinem Erfolg: Anzahl		keinem Erfolg: Beteil. Arbeiter	
	1897	1898	1897	1898	1897	1898	1897	1898	1897	1898	1897	1898	1897	1898	1897	1898
nach betroffenen Gewerben																
IV. Steine und Erden	3	8	236	871	1	2	50	122	2	5	186	641	—	1	—	108
V. Metallverarbeitung	3	7	217	465	—	2	—	231	1	3	29	139	2	2	188	95
VI. Maschinen u. Werkzeuge	—	4	—	188	—	1	—	7	—	1	—	17	—	2		164
VII. Chemische Industrie	—	3	—	183	—	2	—	125	—	—	—	—	—	1	—	58
IX. Textilindustrie	4	2	344	62	1	—	25	—	2	1	232	40	1	1	87	22
X. Papierindustrie	—	1	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	40
XI. Lederindustrie	—	1	—	135	—	—	—	—	—	1	—	135	—	—	—	—
XII. Holz- und Schnitzstoffe	5	11	109	2880	—	2	—	28	1	8	25	2843	4	1	84	9
XIII. Nahrungs- u. Genussmittel	1	3	8	73	—	1	—	36	—	1	—	25	1	1	8	12
XIV. Bekleidung u. Reinigung	3	1	546	53	1	—	480	—	1	1	36	53	1	—	30	—
XV. Baugewerbe	6	4	344	526	—	—	—	—	3	2	139	79	3	2	205	447
XVIII. Handelsgewerbe	—	2	—	335	—	1	—	83	—	1	—	252	—	—	—	—
XX. Verkehrsgewerbe	—	2	—	76	—	—	—	—	—	2	—	76	—	—	—	—

nach dem Ort der Arbeitseinstellung																
Oberbayern [1])	4	11	642	2964	1	2	480	231	1	8	130	2593	2	1	32	140
Niederbayern	—	1	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	40
Pfalz	7	4	324	103	1	—	50	—	1	3	26	88	5	1	248	15
Oberfranken	1	5	56	409	—	—	—	—	1	3	56	375	—	2	—	34
Mittelfranken [2])	8	27	478	2331	1	9	25	401	3	11	148	1204	4	7	305	726
Unterfranken	3	—	72	—	—	—	—	—	2	—	55	—	1	—	17	—
Schwaben	2	1	232	40	—	—	—	—	2	1	232	40	—	—	—	—
1) hiervon München	—	7	—	2625	—	—	—	—	—	6	—	2485	—	1	—	140
2) hiervon Nürnberg	—	14	—	1058	—	5	—	157	—	5	—	421	—	4	—	480
nach dem Zwecke der Arbeitseinstellung																
Verbesserung von																
1. Arbeitslohn	3	12	69	354	—	1	.	46	1	8	36	257	2	3	33	51
2. Arbeitszeit	—	6	—	711	—	—	—	—	—	3	—	536	—	3	—	175
3. Arbeitslohn und Arbeitszeit	10	21	1058	4344	1	7	480	527	6	13	354	3377	3	1	224	440
4. anderen Arbeitsbedingungen	3	5	179	352	—	2	—	19	—	1	—	113	3	2	179	220
Summa	16	44	1306	6761	1	10	480	592	7	25	390	4283	8	9	436	886
Hintanhaltung der Verschlechterung von																
1. Arbeitslohn	4	3	369	97	1	1	50	40	2	1	232	17	1	1	87	40
2. Arbeitszeit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Arbeitslohn und Arbeitszeit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. anderen Arbeitsbedingungen	5	2	129	29	1	—	25	—	1	—	25	—	3	2	79	29
Summa	9	5	498	126	2	1	75	40	3	1	257	17	4	3	166	69
Gesamtzahlen der beiden Jahre																
	25	—	1804	—	3	—	555	—	10	—	647	—	12	—	602	—
	—	49	—	5887	—	11	—	632	—	26	—	4300	—	12	—	955

Erwähnt mag noch werden, dass auch die »Amtlichen Mitteilungen aus den Jahresberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten« seit 1885 ausführlichere und zusammenhängende Artikel über Arbeiterausstände bringen. Da aber teils eingehende Ausführungen, teils nur kurze summarische Hinweise vorliegen, so ist es nicht möglich, daraus eine auch nur halbwegs zureichende Statistik aufzumachen. Auch über die Tätigkeit der Gewerbegerichte als Einigungsämter wird dort teilweis referiert.

Neben diesen amtlichen Erhebungen tritt uns als eine nichtamtliche, aber ziemlich eingehende seit 1891 die der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands entgegen. Sie erstreckt sich über ganz Deutschland, umfasst aber nur die Streiks und Aussperrungen, an welchen die in der Kommission vertretenen Zentralverbände beteiligt waren. Gewiss darf nicht übersehen werden, dass selbst innerhalb dieser Beschränkung die Statistik der Gewerkschaften lückenhaft war und ist, anerkannt muss aber werden, dass die Arbeiter bemüht gewesen sind, ihre Erhebungen immer vollkommener zu gestalten. Was die Zahlen der nächsten Seite anbetrifft, so können sie wie auch die Ziffern der vorhergehenden Zusammenstellungen nicht im einzelnen gewürdigt werden, nur eines besonderen Phänomens soll hier Erwähnung geschehen. Die Kosten der Streiks wurden nämlich in den ersten Jahren dieser Statistik überwiegend durch Sammlungen während des Ausstandes, späterhin aus den Kassen der Gewerkschaften fast allein gedeckt. Es ist dies ein Beweis für die innerliche Erstarkung der Organisationen, und die Arbeiter mögen Recht haben, wenn sie damit auch die erfolgreichere Durchführung der Streiks in Verbindung bringen.

	1890/91[1])	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898
Anzahl der Streiks	226	73	116	131	204	483	578	985
Beteiligte Personen	38536	3022	9356	7328	14032	128808	63119	60162
Dauer in Wochen	1348	507	568	879	1030	1923	1921	4848
Gesamtausgabe	2 094 922	84638	172001	354297	424231	3 042 950	1 257 298	1 345 302
Davon aus:								
Verbandskasse	1 215 025	29271	64123	85341	204970	724603	775361	1 051 074
freiwillige Beiträge der Mitglieder	326376	42336	46817	50239	158658	499822	314670	170416
Beiträge anderer Gewerkschaften	80209	9844	27935	62576	36286	140799	32958	32951
Sammellisten	91415	15263	37436	159194	17581	157546	88848	58620
dem Auslande	1261[illegible]5	4610	3133	2464	2994	84648	1949	3132
Anzahl der **Abwehrstreiks**	79	53	79	91	94	151	248	505
Beteiligte Personen	5139	1887	3126	4112	4058	13138	13949	20176
Dauer in Wochen	509	391	389	686	628	790	737	1365
Ausgaben	265032	42655	106413	305584	253946	475479	343139	373202
Ursachen: Austritt aus der Organisation	19	7	9	7	9	13	51	37
Massregelung	10	10	15	19	17	52	62	192
Lohnreduzierung	36	25	44	46	61	61	102	106
Verlängerung der Arbeitszeit	10	6	5	15	4	8	9	21
Einführung einer Fabrikordnung	4	3	3	4	6	8	4	19
Es waren: erfolgreich	13	19	33	24	30	52	96	230
teilweise erfolgreich	30	9	14	22	12	28	45	46
erfolglos	25	24	30	40	50	58	101	120
Zahl der **Angriffsstreiks**	147	20	37	38	100	332	330	477
Beteiligte Personen	33397	1135	4962	3035	9730	115660	41180	39586
Dauer in Wochen	843	97	151	188	399	1133	1178	3364
Ausgaben	1 825 300	34649	44991	77354	133347	2 482 909	913159	726862
Ursachen: Verkürzung der Arbeitszeit	117	12	10	16	31	210	157	32
Lohnerhöhung	23	8	22	21	79	119	158	128
Es waren: erfolgreich	54	6	18	12	57	180	176	182
teilweise erfolgreich	59	6	11	15	18	94	101	117
erfolglos	30	8	8	11	25	48	53	49
Anzahl der Gewerbe, in denen Streiks vorkamen	27	21	26	27	29	40	37	44

1) Siehe „Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“ No. 19 1892, No. 27 1893, No. 35 1894, No. 36 1895, No. 35 1896, No. 36 1897, No. 34 1898 und No. 34 1899.

Zuletzt mag noch der Streikstatistik des »Arbeitsmarktes« gedacht werden. Dieses Blatt machte sich unter der Redaktion des Prof. Jastrow in Charlottenburg sofort nach seinem Erscheinen (Sept. 1897) daran, auf Grund der Mitteilungen in Tagesblättern jeden Monat eine Statistik der Ausstände zu veröffentlichen. Die Zusammenstellung ergab für 1898 an ausgebrochenen Streiks in Deutschland im

Januar	45	Juli	47
Februar	42	August	56
März	58	September	26
April	74	Oktober	31
Mai	60	November	40
Juni	35	Dezember	19
Januar — Dezember 1898			533

Diese Zahl (533) weicht wesentlich von der der Gewerkschaftsstatistik (985) ab. Der Unterschied mag seine Erklärung in der verschiedenen Zählweise haben, sicherlich sind aber dem »Arbeitsmarkte« durch die Zeitungen überhaupt nicht alle Ausstände zur Kenntnis gekommen. Eine genauere Streikstatistik lässt sich eben auf diesem Wege allein nicht bewirken, sodann geht sie überhaupt über die Kraft eines einzelnen Blattes, geschweige denn eines Mannes. Lobend hervorgehoben muss werden, dass die Publikationen des »Arbeitsmarktes«, wie oben bemerkt, monatlich erfolgten.

In anderen Ländern als Deutschland war man schon seit Jahren dazu übergegangen, eine das ganze Staatsgebiet umfassende amtliche Streikstatistik zu schaffen, deren Ergebnisse man in mehr oder weniger regelmässigen Intervallen veröffentlichte. Eng-

lands erste Publikation betraf so das Jahr 1888. Ihm folgte bald Frankreich mit einer Arbeit über das Jahr 1890. Im nächsten Jahre trat die österreichische Statistik der Arbeitseinstellungen auf den Plan. In Italien besteht die amtliche Streikstatistik seit 1892. Von den Vereinigten Staaten von Nordamerika war bis dahin 1887 und 1894 je ein Streikbericht erschienen. Der erstere umfasste die Jahre 1881—1886, der zweite die Periode 1887—1894.

In Ansehung dieser Beispiele konnte auch das sich immer mehr zum Industriestaat entwickelnde Deutschland nicht umhin, seinerseits eine Streikstatistik in Angriff zu nehmen. Der Beschluss fand seinen Ausdruck in folgender Verordnung des Bundesrates vom 10. Juni 1898:

Bestimmungen
betreffend die Herstellung einer Statistik der Streiks und Aussperrungen.

1) Vom 1. Januar 1899 ab soll über jede gemeinsame Arbeitseinstellung mehrerer gewerblicher Arbeiter (Streik) und über jede gemeinsame Ausschliessung mehrerer gewerblicher Arbeiter von der Arbeit (Aussperrung) eine Nachweisung nach beifolgenden Mustern A und B ausgefüllt werden.

2) Die Ausfüllung der Nachweisungen liegt den Ortspolizeibehörden ob, soweit nicht durch die Landes-Zentralbehörden andere Stellen damit beauftragt werden.

3) Die Nachweisung für einen Streik oder eine Aussperrung ist sogleich nach deren Beendigung auszufüllen und alsbald auf dem Dienstwege der höheren Verwaltungsbehörde zu übersenden.

4) Die höhere Verwaltungsbehörde wird die Prüfung, und soweit erforderlich die Vervollständigung des Inhalts der Nachweisungen veranlassen, hierbei diejenigen Nachweisungen bezeichnen, die sich nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse auf denselben Streik oder dieselbe Aussperrung beziehen, und binnen zwei Wochen nach dem Schlusse jedes Vierteljahrs die in dessen Laufe ihr eingereichten Nachweisungen oder eine Fehlanzeige an das Kaiserliche Statistische Amt senden.

Bei Einsendung der Nachweisungen wird die höhere Verwaltungsbehörde zugleich über diejenigen zu ihrer Kenntnis gekommenen Streiks und Aussperrungen Aufschluss geben, welche im Laufe des Vierteljahrs ausgebrochen, aber weil noch nicht beendet, in die Nachweisungen noch nicht aufgenommen sind.

5) Formulare für die Nachweisungen werden den höheren Verwaltungsbehörden nach Bedarf unentgeltlich geliefert.

6) Welche Behörden in den einzelnen Bundesstaaten als höhere Verwaltungsbehörden anzusehen sind, wird dem Kaiserlichen Statistischen Amte mitgeteilt werden.

7) Die Landesregierungen werden die höheren Verwaltungsbehörden anweisen, Rückfragen des Kaiserlichen Statistischen Amtes unmittelbar zu erledigen.

8) Das Kaiserliche Statistische Amt hat für jedes Vierteljahr eine summarische Übersicht über die Streiks und Aussperrungen und für jedes Jahr eine ausführliche Statistik derselben sobald als tunlich zu veröffentlichen.

Von den unter 1) erwähnten Mustern finde hier das Muster A eine Stelle. Das Muster B für Aussperrungen lautet entsprechend.

Nachweisung über einen Streik[1].

1) Ort (Orte) des Streiks:

1a) Ist der Streik auch in benachbarten Bezirken eingetreten? . . . . . In welchen?

2) Genaue Bezeichnung der Gewerbeart:

3) Anzahl der Betriebe, in denen gestreikt wurde:
davon sind durch den Streik zu völligem Stillstand gekommen:

4) Gesamtzahl der bei Ausbruch des Streiks in dem ergriffenen Betriebe (in den ergriffenen Betrieben) beschäftigten Arbeiter:
darunter Personen unter 21 Jahren:

4a) Falls sich der Streik auf einzelne Beschäftigungsarten in dem ergriffenen Betriebe (in den ergriffenen Betrieben) beschränkte, Bezeichnung dieser Beschäftigungsarten unter Angabe der Gesamtzahl der in ihnen tätigen Arbeiter:
darunter Personen unter 21 Jahren:

5) Beginn des Streiks: am . . . Beendigung des Streiks: am . . .

6) Höchstzahl des während der Dauer des Streiks gleichzeitig streikenden Personen:
darunter Personen unter 21 Jahren:

7) Von den Streikenden waren
a) zur sofortigen Arbeitsniederlegung berechtigt:
darunter Personen unter 21 Jahren:
b) kontraktbrüchig:
darunter Personen unter 21 Jahren:

8) Höchstzahl der Arbeiter, die sich am Streike

---

1) Auch über einen Streik, der mehrere Betriebe derselben Gewerbeart umfasst, ist nur eine Nachweisung auszufüllen.

nicht beteiligt haben, aber infolge desselben in ihrem bisherigen Arbeitsverhältnisse feiern mussten:

davon waren in Betrieben beschäftigt, in denen nicht gestreikt wurde:

9) Gründe des Streiks und Forderungen der Streikenden:

10) Inwieweit haben die Streikenden ihre Forderungen durchgesetzt? (Genaue Darstellung der Sachlage vor und nach dem Streik).

11) Inwieweit haben Berufsvereinigungen oder dritte Personen auf den Ausbruch des Streikes hingewirkt oder den Streik unterstützt? (Nähere Bezeichnung der Vereinigungen und Dritten). Haben dieselben insbesondere Geldunterstützungen gewährt und wieviel?

12) Ist der Streik durch Vergleichsverhandlungen beendigt worden?

und zwar durch Verhandlungen:

a) unmittelbar zwischen den Parteien?

b) vor dem Gewerbegerichte (Einigungsamte)?

c) unter Vermittelung von Berufsvereinigungen oder dritten Personen? (Nähere Bezeichnung derselben.)

Sind die Verhandlungen von Seiten der Arbeitnehmer oder der Arbeitgeber beantragt worden?

13) Inwieweit haben während des Streiks Arbeitswillige polizeilich geschützt werden müssen? Inwieweit hat sonst der Streik zu polizeilichen Massnahmen Anlass gegeben?

14) Bemerkungen. (Auch Mitteilungen darüber, ob aus Anlass des Streiks die Staatsanwaltschaft in Anspruch genommen ist und weswegen, sowie über die nachweisbaren Verluste an Arbeitslohn aus Anlass des Streiks.)

Zur Methode der amtlichen Streikstatistik.

1. Die Art und Weise der streikstatistischen Erhebung.

Der Wert einer Statistik hängt vornehmlich davon ab, welche Wege zur Sammlung des Urmateriales beschritten werden. Nach Punkt 2 vorstehend abgedruckter Bestimmungen ist die Ausfüllung der Nachweisungen für Streiks und Aussperrungen in Deutschland den Ortspolizeibehörden, soweit nicht durch die Landes-Zentralbehörden andere Stellen damit beauftragt werden, übertragen worden. Der Fall, dass an die Stelle der Polizei andere Behörden traten, ist unseres Wissens bisher nicht vorgekommen. Die Grundlage also, auf der sich die Statistik der Arbeitseinstellungen aufbaut, sind die polizeilicherseits angestellten Nachforschungen.

Ist denn nun aber die Ortspolizei wirklich die geeignete Stelle, um derartige Erhebungen zu bewerkstelligen? Wir müssen darauf kurzerhand mit nein antworten. Dr. Victor Mataja, der Vorstand des österreichischen Arbeitsstatistischen Amtes, schrieb 1897 in einer bedeutsamen Auseinandersetzung [1]) über Arbeitseinstellungen in Bezug auf die Organisation der Streikstatistik: »Im allgemeinen werden sich behördliche Stellen und Funktionäre um so besser hierzu (der Erhebung des Materials nämlich) eignen, je näher die ihnen durch die Statistik zugewiesenen Aufgaben ihrem sonstigen Wirkungskreise stehen und je mehr sie sich schon aus anderen Anlässen mit der Ausstandsbewegung und den bei dieser in Betracht kom-

1) Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 3. Folge, 13. Bd., 3. Heft S. 347.

menden Verhältnissen und Ereignissen zu befassen haben, so zwar, dass sie bei Lieferung der gewünschten Daten aus dem eigenen Wissen schöpfen und die Glaubwürdigkeit gemachter Mitteilungen leichter überprüfen können.«

Gewiss muss zugegeben werden, dass die Polizei sich vielfach »aus anderen Anlässen mit der Ausstandsbewegung und den bei dieser in Betracht kommenden Verhältnissen und Ereignissen zu befassen« hat, es ist dies doch aber nur in rein polizeilich-krimineller Hinsicht der Fall. Gewiss kann sie die hierauf bezüglichen Punkte der Nachweisungen aus eigenem Wissen überprüfen, in den wenigsten Fällen vermag sie das aber in Bezug auf die für eine Streikstatistik allein wichtigen sozialpolitischen Punkte. Sie muss sich hier fast in allen Stücken blind auf die Aussagen der Parteien verlassen. Der Fehler wäre jedoch nicht so sehr gross, denn gegensätzliche Mitteilungen von Arbeitgebern und Arbeitern liessen unter anderem wohl das Richtige als in der Mitte liegend erkennen oder auch eine direkte Entscheidung nach der einen bezw. anderen Seite hin treffen. Infolge der Übertragung der Nachforschungen an die Polizeibehörden handelt es sich aber leider in den allermeisten Fällen nicht um beide Parteien, sondern nur um die Arbeitgeber. Die Arbeiter müssen nämlich im Verlaufe eines Streikes oft sehen, wie die Polizei (ob berechtigt oder nicht, soll hier unerörtert bleiben) Massregeln gegen sie ergreift, von deren Unparteilichkeit die Streikenden nicht überzeugt sind. Dieselbe Polizei kommt aber später zu ihnen, um Auskunft über die verschiedenen Fragen der Streikstatistik zu erlangen. Was liegt näher, als dass der

Arbeiter sich demgegenüber höchst misstrauisch verhält, an ihn herantretenden Nachfragen keine oder absichtlich unzureichende Antwort zu teil werden lässt? Eine Streikstatistik ohne Beihilfe der Arbeitnehmer kann aber nie den höchsten Anforderungen entsprechen. Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands weist nach [1]), dass in der amtlichen Streikstatistik

d. Jahres				
1901	316	Streiks u. Aussperrungen	mit 6243	Beteiligten,
1902	314	» » »	» 5888	»
1903	387	» » »	» 8120	»

fehlen. Mag man über die Zahlen denken, wie man will, sie sind ein Beleg für die soeben aufgestellte Behauptung. Es liegt eben im Wesen der Streikstatistik, dass beide Teile für ihre Erstellung herangezogen werden müssen [2]). Und »je mehr Entgegenkommen auf Seiten der Beteiligten und ihrer Organisationen herrscht, um so besser ist es« (Mataja

---

1) »Korrespondenzblatt« 1904 No. 52.

2) »Eine derartige Erhebung, wenn sie überhaupt in wissenschaftlichem Sinne Verwertung finden soll und die Praxis nach der einen oder andern Richtung bedeutungsvolle Schlüsse ziehen darf, muss auf möglichst peinliche Genauigkeit Anspruch machen, ein Ziel, welches aber nur durch wahrheitsgetreue Erklärungen von Seite der Arbeitgeber wie der Arbeiter zu erreichen sein wird.« Kölnische Zeitung 1898 No. 1176.

»Da für die in die Nachweisungen über Streiks und Aussperrungen aufzunehmenden Angaben die Ortspolizeibehörden im Wesentlichen auf Erkundigungen bei den Beteiligten angewiesen sind, so erscheint es, damit ein möglichst objektives Bild des Sachverhältnisses gewonnen werde, erforderlich, dass bei diesen die Interessen beider Teile berührenden Erkundigungen sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer berücksichtigt werden.« Verfügung des preussischen Handelsministers 1899.

a. a. O.). Dass dieses Entgegenkommen von Arbeiterseite unter Umständen zu erlangen ist, und welcher Wert ihm beizumessen sei, davon zeugen u. a. folgende Worte von österreichischer Seite: »Das Amt hatte wiederholt Anlass an Vertrauenspersonen aus Arbeiterkreisen und Arbeitervereine heranzutreten und begegnete hierbei einem grossen Masse von Bereitwilligkeit, welche zu einer sehr wertvollen Unterstützung der Arbeiten des Amtes führte« [1]).

In Deutschland ist das Misstrauen der Arbeiter gegen die amtliche Streikstatistik mit seiner Ursache geblieben und konnte durch einen Blick auf die Entstehung dieser Statistik zur Zeit der sog. Zuchthausvorlage auch nur vermehrt werden. Dieses Misstrauen ist aber zuvörderst unter allen Umständen zu besiegen, will man anders das Ziel erreichen, welches dem Kais. Stat. Amte vorschwebt und das es folgendermassen formuliert: »Die zu Tage geförderten Tatsachen sollen im Laufe der Zeit eine Erkenntnisquelle für die Beurteilung wirtschaftspolitischer Fragen werden« [2]).

Neben dem Misstrauen der Arbeiter gegen die amtliche Streikstatistik ist es vielfach die geistige Qualität der Urerhebungsstellen, die der Statistik der Aussperrungen einen grossen Teil ihres Wertes raubt. »Die Streikstatistik setzt eine grosse Umsicht und besonderes Verständnis der Erhebungsstellen für die Arbeiterverhältnisse voraus.« So schreibt das Kais. Stat. Amt in der Veröffentlichung für das Jahr 1904 auf Seite 12. Wir meinen nun, die hier geforderten

---

1) Bericht über die Tätigkeit des K. K. Arbeitsstatistischen Amtes im Handelsministerium. Wien 1901 Seite 9.

2) Statistik des Deutschen Reiches. Neue Folge Bd. 134 S. 1.

Eigenschaften dürften bei den derzeitigen Erhebungsstellen nur selten gefunden werden. Ist auch der betreffende Polizeibeamte bemüht, seine Aufgabe sachgemäss zu erledigen, so fehlt ihm doch meist dazu jede volkswirtschaftliche Bildung. In Bezug hierauf heisst es schon am 14. Dezember 1898 in der Kölnischen Zeitung: »Es gehört keineswegs viel Phantasie dazu, um sich die praktischen Erfolge einer polizeilichen Erkundigung nach den Ursachen und Ergebnissen der Ausstände oder gar nach den während derselben gezahlten Unterstützungen klar zu machen.« Wir setzen hinzu, eine so heikle Frage wie die nach den Kontraktbrüchigen der Erkundigung eines Schutzmannes zu überlassen, heisst denn doch von Anfang an auf eine richtige Beantwortung in den meisten Fällen verzichten.

Nun werden zwar die Ergebnisse der polizeilichen Erhebungen von den höheren Verwaltungsbehörden, die sich häufig gemäss einer Anweisung des Reichskanzlers aus dem Jahre 1901 dabei der Gewerbeaufsichtsbeamten bedienen, einer Prüfung unterzogen und behufs eventueller Vervollständigung an die ersten Stellen zurückgeschickt und mögen dadurch mannigfach erweitert und verbessert werden, an der verfehlten Grundlage vermag dies aber nur selten etwas zu ändern. Auch dass das Kais. Stat. Amt zur Zeit über 60 Blätter zwecks Eruierung von vielleicht seitens der Erhebungsstellen übersehenen Ausständen oder sie betreffenden Tatsachen liest, vermag natürlich das Grundübel nicht zu beheben. Begründet aber wird diese Lesetätigkeit in besonders charakterististischer Weise, die besser, als wir es vermöchten, das augenblickliche Erhebungsverfahren kritisiert. Es

heisst da gleich auf Seite 1 der ersten streikstatistischen Veröffentlichung aus dem Jahre 1899: »Da die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen ist, dass die Polizeibehörden — mit Rücksicht auf ihre gewöhnlichen Obliegenheiten — hauptsächlich und in erster Linie immer von denjenigen Arbeitskonflikten Kenntnis erlangen werden, bei denen es zu Kontraktbruch, zu Ausschreitungen u. s. w. kommt, während ihrer Aufmerksamkeit vielfach solche Ausstände, namentlich kleineren Umfangs, entgehen können, bei welchen ihre Hilfe nicht in Anspruch genommen wird, so wird, um einer zu befürchtenden Unvollständigkeit der Erhebungen vorzubeugen, seitens des K. St. A. eine grosse Anzahl von Zeitungen . . . . . einer regelmässigen eingehenden Durschsicht . . . . .unterzogen.«

Man sollte sich an massgebender Stelle baldmöglichst zur Beseitigung eines Erhebungsverfahrens entschliessen, dessen Konsequenzen den Wert der ganzen Veranstaltung in Frage stellen. Eine Umschau nach der streikstatistischen Organisation anderer Länder dürfte bei einer diesbezüglichen Umgestaltung unserer Streikstatistik dankenswerte Fingerzeige geben.

Die deutsche Statistik der Arbeitseinstellungen hat sich als Vorbild bei ihrer Einrichtung namentlich die österreichische Streikstatistik genommen. Gerade aber in der Wahl der Erhebungsstellen weicht sie von ihrem Muster ab, denn in Österreich liegt die Aufnahme in den Händen der politischen Behörden erster Instanz. In Frankreich ist die Erhebung den Präfekten übertragen. In England dagegen ist der Behördenorganismus bei dem Erhebungsverfahren gänzlich ausgeschaltet. Das englische Arbeitsamt besorgt die Streikstatistik in ihrer Ganzheit. Es hat im

Lande viele mit den einschlägigen Verhältnissen wohlvertraute »Arbeitskorrespondenten«, die aus eigener Anschauung über jeden zu ihrer Kenntnis gekommenen Konflikt zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer an das Amt berichten. Hat das Arbeitsamt auf diesem Wege oder durch die Presse oder durch direkte Mitteilung seitens der Beteiligten von einem Ausstande erfahren, so tritt es sofort in den unmittelbaren Verkehr mit den Parteien, indem es an beide Fragebogen einfacher Art übersendet. Man hat es in England verstanden, auf diese Weise die interessierten Organisationen zu eifrigen Mitarbeitern an der Streikstatistik zu gewinnen und damit sichere Grundlagen der Erhebung zu erreichen.

Wir würden demnach vorschlagen, dem Muster des englischen Erhebungsverfahrens, das zum Teil auch Belgien angenommen hat, zu folgen. Hat unser Arbeiterstand vielleicht auch noch nicht das Bildungsniveau des englischen erreicht, sind seine Organisationen auch noch nicht so stark wie die englischen, so muss man doch sagen, er ist in beiderlei Beziehung auf gutem Wege. Verständnis und Entgegenkommen bei der gedachten Abänderung würde er sicher zeigen. Sollten aber Bedenken deshalb gehegt werden, weil Deutschland noch Institutionen fehlen, die England besitzt und die ihm Hilfe bei der streikstatistischen Erhebung leisten, wie z. B. die Arbeitsämter, so brauchten sie ja nur eingerichtet zu werden, über ihren Wert ist man sich vom Zentrum bis zu den Sozialdemokraten einig, wie die Anträge auf ihre Begründung seitens der verschiedensten Parteien beim Reichstage beweisen.

Wäre man aber dazu nicht zu bewegen, die eng-

lische Erhebungsart einzuführen, so würde es schon ein grosser Fortschritt sein, wollte man die Beamten der Gewerbeinspektionen, die ja genügend mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut sind, mit den Erhebungen befassen. An den Schauplätzen der meisten Streiks, nämlich den grossen Städten, finden sich auch schon vielfach kommunal-statistische Ämter, deren wohlgeschultes Personal den Gewerbeinspektoren hilfreich zur Seite treten könnte. Das Vertrauen der Arbeiter wäre diesen Stellen in jedem Falle sicher.

Wollte man gegen eine Veränderung in den streikstatistischen Grundlagen anführen, dass ein Wechsel in der Methode immer Vergleiche mit älteren Erhebungen störe, so könnte man diesen Einwurf bis zu einem gewissen Grade gelten lassen, niemals darf er aber derart ins Gewicht fallen, dass nicht Verbesserungen von so weittragender Bedeutung wie die oben aufgezeigte in die Wirklichkeit umgesetzt würden.

Ein durchaus nicht abzuweisender Weg zu einer möglichst vollständigen Streikstatistik wäre auch noch der, dass jeder Arbeitgeber verpflichtet würde, von jeder auch der geringfügigsten Arbeitseinstellung dem Kais. St. Amte Mitteilung zu machen.

2. Die Gegenstände der streikstatistischen Erhebung.

Wie schon oben erwähnt, erliess im Jahre 1898 der Bundesrat »Bestimmungen betreffend die Herstellung einer Statistik der Streiks und Aussperrungen.« Die deutsche Statistik hat demnach bei denjenigen Arbeitskonflikten, welche zwecks Durchführung der erhobenen Forderungen mit Ruhenlassen der Arbeit verbunden sind, zwischen Streiks und Aus-

sperrungen zu unterscheiden. Österreich und Frankreich, zuerst auch England, waren ihr in dieser Trennung der Arbeitsstreitigkeiten vorangegangen. In Grossbritannien ist aber schon 1894 hierin ein Wechsel eingetreten. Man zählt dort nicht mehr »strikes« und »lockouts«, sondern subsumiert sie unter den höheren Begriff der »Arbeitskonflikte« (labour disputes). Dies Vorgehen Englands erklärt sich daraus, dass es in manchen Fällen schwierig ist, eine sichere Entscheidung zu treffen, ob diese oder jene Art der Konflikte vorliegt. Behält man die Unterscheidung bei, so ist das Urteil, ob Streik, ob Aussperrung, naturgemäss von der Definition der Wörter abhängig. Die deutsche Statistik versteht unter einem Streik »jede gemeinsame Arbeitseinstellung mehrerer gewerblicher Arbeiter, die zum Zweck der Durchsetzung bestimmter Forderungen beim Arbeitgeber erfolgt ist« und unter einer Aussperrung »jede gemeinsame Ausschliessung mehrerer gewerblicher Arbeiter von der Arbeit, die von dem Unternehmer zum Zwecke der Durchsetzung bestimmter Forderungen bei den Arbeitern vorgenommen wird.« Der Entscheid ist also demnach bei uns von der Person desjenigen abhängig, die die Initiative zur Aktion, das heisst zum wirklichen Ruhenlassen der Arbeit, ergreift, nicht desjenigen, der eine Änderung des bestehenden Verhältnisses nur wünscht, während der Gegner eben dieses Wunsches wegen mit der Arbeitseinstellung aggressiv vorgeht. Es gibt nun auch unter deutschen Verhältnissen eine kleinere Anzahl von Fällen, wo die Erhebungsstellen nach Massgabe obiger Definition nicht zu eruieren vermögen, ob Streik oder Aussperrung vorliegt. Man hat in diesen Fällen dem Kais. Stat. Amte zwei Nachwei-

sungen eingeschickt und ihm die letzte Entscheidung gelassen. Dass diese Entscheidung immer das Richtige getroffen hätte, ist kaum anzunehmen, es wäre aber kaum von besonderem Vorteil, wollte man noch neben Streik und Aussperrung eine dritte Kategorie als »unbestimmbare Arbeitsstreitigkeiten« schaffen. Wir halten es deshalb nicht für ratsam, dem Beispiele Englands zu folgen. Gewiss ist dieses der oft schwierigen Unterscheidung überhoben, es verzichtet damit aber auf die besondere Registrierung von Arbeitskonflikten, die getrennt zu betrachten, von Tag zu Tag wichtiger wird. Dass im Folgenden immer nur auf die Nachweisungen für Streiks Bezug genommen wird, erklärt sich daraus, dass die für Aussperrungen ganz entsprechend lauten.

Die Überschrift des amtlichen Formulars, das für Streiks von weisser, für Aussperrungen von blauer Farbe ist, »Nachweisung über einen Streik« hat folgende Fussnote: »Auch über einen Streik, der mehrere Betriebe derselben Gewerbeart umfasst, ist nur eine Nachweisung auszufüllen.« Aus dieser Bemerkung als auch aus Ziffer 1 und 1a der Nachweisungen, wo der Ort bezw. die Orte bezw. die Bezirke, über die sich der Streik erstreckte, namhaft gemacht werden sollen, geht hervor, dass der deutschen Streikstatistik nicht der einzelne Betrieb, sondern der einzelne Streikfall als Zählungseinheit gilt. Es wird also hier gleichwie in anderen Ländern versucht, eine einheitliche Streikbewegung als solche jedesmal nachzuweisen. Mit dieser Aufzeigung der Einheit können wir uns wohl einverstanden erklären, eine Änderung möchten wir aber darin eintreten lassen, dass nicht die Erhebungsstellen, auch nicht die höheren Ver-

waltungsstellen diese Feststellung vornähmen, sondern die Entscheidung allein dem Kaiserl. Stat. Amte überlassen bliebe. Es wäre dann wie in Belgien für jeden einzelnen Betrieb eine Streiknachweisung auszufüllen, das heisst, zunächst würde als Zählungseinheit der Betrieb gelten. Die ganze Streikstatistik würde dadurch gewinnen, nicht allein durch die dann möglichen genaueren Angaben, sondern auch durch die einheitliche Auffassung der Bearbeitungsbehörde.

Punkt 2 der Nachweisungen fordert die genaue Bezeichnung der Gewerbeart. Es handelt sich demnach bei der deutschen Streikstatistik hauptsächlich nur um die Fälle der Arbeitseinstellungen, welche in der Industrie, im Handel und in den Wirtschaftsgewerben vorkommen. »Von der Aufnahme«, sagt das K. St. Amt, »bleiben daher solche Konflikte ausgeschlossen, welche sich auf dem Boden der Land- und Forstwirtschaft einschliesslich Weinbau und Jagd, in den Grenzen der wissenschaftlichen und höheren künstlerischen Erwerbstätigkeit, sowie der literarischen Tätigkeit oder endlich auf dem Gebiete der Erwerbstätigkeit im zivilen und militärischen Staats- und Kommunaldienst und im Kirchendienst zutragen sollten. Staatliche oder kommunale Betriebe würden als Objekte von Streikbewegungen nur dann in Betracht kommen können, wenn die in ihnen vom Staat oder der Kommune ausgeübte gewerbetechnische Tätigkeit ausschliesslich oder überwiegend die Erzielung von Gewinn verfolgt wie z. B. bei staatlichen Bergwerken, städtischen Gasanstalten, nicht aber, wenn der Betrieb wesentlich dem öffentlichen Interesse, der Erfüllung von Hoheitsaufgaben dient.« In den Statistiken anderer Länder erscheinen in den Zahlen der

Streikfälle auch die in der Landwirtschaft und im Weinbau vorgekommenen. Teils nehmen diese Beschäftigungsarten dann aber einen anderen Bruchteil der Gesamtarbeiterschaft in Anspruch als bei uns, wie z. B. in Italien, oder die Organisation unter den betreffenden Arbeiterschichten ist bedeutend weiter gediehen als in Deutschland, so z. B. in Frankreich. Dass Streiks auch in den Grenzen der wissenschaftlichen Erwerbstätigkeit vorkommen können, zeigen für Deutschland u. a. die Ärztestreiks in Köln, Leipzig und Gera. Die Miteinrechnung von Streiks in Staats- und Kommunalbetrieben, die nach vorwiegend privatwirtschaftlichen Prinzipien geleitet werden, ist nur folgerichtig. An und für sich wäre ja auch ein Streik im zivilen und militärischen Staats- und Kommunaldienst, bei dem es sich wesentlich um öffentliches Interesse, um die Erfüllung von Hoheitsaufgaben handelt, denkbar. Nach allgemeiner Anschauung würde man da aber kaum mehr von einem Ausstande als vielmehr von einem Aufstande reden.

Sehr zu wünschen wäre es, dass unter Punkt 2 nicht nur, wie verlangt, die Gewerbeart genau bezeichnet würde, sondern vielmehr der Beruf ausgewiesen würde.

Punkt 3 der Nachweisungen will die Anzahl der Betriebe feststellen, in denen gestreikt wurde, und von ihnen wieder die Zahl derer, die zu völligem Stillstande kamen. Das letztere kann einmal dadurch der Fall sein, dass sämtliche Arbeiter in den Ausstand traten, zum andern dadurch, dass nur ein Teil streikte, mit dem anderen Teile aber der Betrieb nicht aufrecht erhalten werden konnte. Aus dem völligen

Brachlegen soundsovieler Betriebe lässt sich natürlich dann auf die Intensität des Streikes schliessen.

Unter Nr. 4 und 4a der Nachweisungen soll die Gesamtzahl der bei Ausbruch des Streiks in dem ergriffenen Betriebe, und sofern der Streik sich nur auf einzelne Beschäftigungsarten in dem ergriffenen Betriebe beschränkte, der in ihnen tätigen Arbeiter angegeben werden. Die hier gefundenen Zahlen sind ebenfalls bezeichnend für die Nachdrücklichkeit des Ausstandes. Es wäre ferner sehr instruktiv, könnte man jedesmal erfahren, wieviel Arbeiter der ergriffenen Gewerbeart bezw. des ergriffenen Berufes es zu der Zeit im Lande überhaupt gibt, um daraus die Kraft zu erkennen, mit der die betreffende Gewerbeart bezw. der betreffende Beruf von dem Streik erfasst wurde. Eine dahingehende Forderung würde aber an der Zeit und den Kosten scheitern. Die Bearbeiter der Streikstatistik einzelner Länder, die den Vergleich dennoch nicht missen wollten, haben sich regelmässig der letzten Berufszählungen bedient, deren Zahlen eine um so grössere Wahrscheinlichkeit für sich hatten, je weniger ihre Aufnahme zeitlich von dem betreffenden Streike ablag.

In Punkt 5 der Nachweisungen soll die Dauer des Streiks angegeben werden. Die Feststellung, an welchem Tage ein Streik begonnen hat, ist nicht schwer, anders sieht es dagegen mit der Frage des Endtermines aus. Die deutsche Streikstatistik nimmt einen Ausstand als beendet an, wenn der normale Betrieb in den betroffenen Unternehmungen wiederhergestellt ist. Unserer Meinung nach dürfte sich kaum eine bessere Entscheidung treffen lassen, obgleich der »normale« Betrieb ein ziemlich dehnbarer

Begriff ist. Lobend ist es anzuerkennen, dass man in Deutschland versucht, alle Streiks, gleichviel von welcher Dauer sie sind, zu registrieren. In der Gesamtzahl der Ausstände sind also bei uns wie in Frankreich auch solche enthalten, die weniger als einen Tag dauerten. England z. B. zählt diese Konflikte nicht, es sei denn, dass mehr als 100 Arbeiter dabei beteiligt wären.

Die Ziffer 6 der Nachweisungen verlangt die Höchstzahl der während der Dauer des Streiks gleichzeitig streikenden Personen. Mit dieser Forderung steht Deutschland unter den eine Streikstatistik besitzenden Ländern allein da. Die übrigen Staaten zählen alle die Gesamtheit der während eines Streikes feiernden Arbeiter und das unserer Meinung nach mit Recht. Denn erscheint es auch wichtig genug festzustellen, mit welcher Zahl der Streik seinen Höhepunkt erreichte, so vermag doch diese Zahl allein uns ein richtiges Bild von der numerischen Stärke der Streikenden nicht immer zu geben. Kann es doch sogar vorkommen, dass die Statistik mehr Betriebe ausweist, als die Höchstzahl Arbeiter angibt. Wir würden empfehlen, hier dem französischen Muster zu folgen, d. h. zuvörderst die Gesamtzahl der Streikenden zu erheben und ausserdem den Durchschnitt derselben im 1., 2., 3. und letzten Viertel längerer Ausstände festzustellen. Die Aufzeigung der absoluten Höchstzahl könnte für alle Konflikte beibehalten werden.

Die nach Ziffer 6 festzustellende Höchstzahl muss auf Grund der oben abgedruckten bundesrätlichen »Bestimmungen« eine Vielheit sein, da laut ihnen der Streik eine gemeinsame Arbeitseinstellung mehrerer

Arbeiter ist, sie braucht aber danach nicht mehr als zwei Streikende zu begreifen. An und für sich hat ja die Zahl der Ausständigen mit dem Streik als solchem gar nichts zu tun, es könnte also auch schon ein Arbeiter einen regelrechten Streik inscenieren. Um aber nicht auch die allerkleinsten Konflikte mitzuzählen, hat man diese Abgrenzung getroffen. Andere Länder sind hierin viel weniger weit als Deutschland gegangen. So zählen z. B. Österreich und England nur die Streiks, an denen 10 und mehr Arbeiter beteiligt waren. Wir müssen uns hier für die deutsche Art erklären, da sie uns ein umfassenderes und deshalb zutreffenderes Bild der gesamten Streikbewegung gibt, als es die in den soeben genannten Ländern gepflogene vermag.

Bei diesem Punkte sowie bei einigen vorhergehenden und nachfolgenden wird in einer Unterfrage die besondere Feststellung der Personen unter 21 Jahren gefordert. In Arbeiterkreisen glaubte man, diese Frage sei gestellt, um Material für die Behauptungen der »Scharfmacher« zu erbringen, nämlich dass Streiks hauptsächlich von jugendlichen und unreifen Leuten in Scene gesetzt würden, und um auf Grund dieser Ergebnisse Repressivmassregeln in der einen oder andern Richtung als gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Zugegeben, die Meinung der Arbeiter sei richtig, was füglich bezweifelt werden muss, so hat sich ihre Befürchtung nicht erfüllt. Die Resultate dieses Punktes bestätigten nur die Behauptungen der Arbeiter, dass die »Jugendlichen« einen keineswegs abnormen Prozentsatz der Streikenden ausmachten. Im übrigen sind Fragen nach dem Alter der Streikenden von hohem sozialpolitischen Werte; zu wünschen wäre

nur, dass nicht allein die »Jugendlichen«, sondern das Alter sämtlicher Ausständigen registriert würden. Daneben wäre eine Angabe über die Höhe der männlichen bezw. weiblichen Streikteilnehmer sehr wichtig. Zu verwundern ist es, dass Deutschland diese Teilung nicht eingeführt hat, wo doch diese Differenzierung in allen ausländischen Streikstatistiken gemacht wird. Auch gälte es hier festzustellen, ob die Streikenden gelernte oder ungelernte Arbeiter seien, eine Feststellung, die z. B. Österreich vornimmt. Ferner wäre es von grossem Interesse zu erfahren, wieviele von den Ausständigen verheiratet waren und wie hoch sich bei ihnen die Zahl der Kinder unter 14 Jahren belief. Sodann wäre auch eine Frage am Platze, wieviele Streikende organisiert seien, wieviele nicht, oder wenigstens, wie es die französische Statistik tut, ob und inwieweit Organisationen der betreffenden Branchen bestehen.

Punkt 7 der Nachweisungen lautet; »Von den Streikenden waren a) zur sofortigen Arbeitsniederlegung berechtigt, b) kontraktbrüchig.« Weit mehr noch als die Frage nach den »Jugendlichen« hat die der Ziffer 7 Zurückweisung seitens der deutschen Arbeiterschaft gefunden. Die Streikstatistik werde durch diesen und später noch zu erwähnende Punkte zu einer Kriminalstatistik und beweise dadurch ihren arbeiterfeindlichen Charakter. In Österreich bestehen nun aber dieselben oder ähnliche Fragen, und man sagt, sie seien gerade auf Betreiben der Arbeiterorganisationen, die durch die Resultate derselben den günstigen Einfluss der gewerkschaftlichen Vereinigungen zeigen wollten, in die Statistik gelangt. Die Zwiespältigkeit, die sich hiermit bei einer gleichartigen

Arbeiterschaft zeigt, erklärt sich daraus, dass die Streikstatistik in Österreich das Vertrauen der Arbeiterschaft geniesst, was man von der deutschen Statistik der Arbeitseinstellungen leider nicht sagen kann. Sollte das Vertrauen der deutschen Arbeiter durch Ausmerzung von Fragen wie die unter 7) gestellte zu erwerben sein, so wären wir für schnellste Entfernung derselben aus den Nachweisungen. Viel verloren hätte damit die deutsche Streikstatistik sicherlich nicht. Die Frage ist, wie schon oben erwähnt, sehr schwierig zu beantworten, und namentlich in Ansehung der Erhebungsstellen kann man den Resultaten einen besonderen Wert nicht beimessen. Das Kais. Stat. Amt schreibt in Bezug auf diesen Punkt: »Die Entscheidung darüber, ob im konkreten Falle überhaupt eine Kündigungsfrist bestanden habe, ist allerdings nicht immer einfach zu treffen. Sie ist mit um so grösseren Schwierigkeiten verknüpft, wenn sich die die Grundlage für die Beurteilung dieser Fragen abgebenden Feststellungen der Behörden, wie dies vielfach der Fall sein wird, ausschliesslich auf mündliche Informationen untergeordneter Polizeiorgane stützen.« Dass diesen Polizeiorganen besondere Vorschriften über das Verfahren, das sie bei Eruierung des Kontraktbruches einzuschlagen hätten, zugegangen wären, ist kaum anzunehmen, da das Amt über »irrige Auffassungen [1]) der Erhebungsstellen, die hinsichtlich der Bedeutung dieser beiden Fragen (der Ziffer 7) zu Tage getreten seien«, klagt. Tatsächlich sind auch, wie der »Arbeitsmarkt« mitteilt, des öfteren in Fällen, wo nach der amtlichen Streikstatistik

---

1) Statistik des Deutschen Reiches, Band 171 S. 8.

Kontraktbruch vorliegen sollte, die ordentlichen Gerichte zu einer anderen Feststellung gekommen.

Unter Ziffer 8 der Nachweisungen soll angegeben werden »die Höchstzahl der Arbeiter, die sich am Streike nicht beteiligt haben, aber infolge desselben in ihrem bisherigen Arbeitsverhältnisse feiern mussten« und von ihnen wieder die, welche in Betrieben beschäftigt waren, in denen nicht gestreikt wurde. Die Beantwortung der Frage zeigt, welche Störung den betreffenden Gewerbebetrieben durch den Streik zugefügt wurde, gleichzeitig lässt sie uns aber auch einen leichten Blick in die Differenzierung bezw. den Zusammenhang der Produktion tun. Die Ziffer der Feiernden, welche in Betrieben beschäftigt waren, in denen nicht gestreikt wurde, wird sich nicht immer zuverlässig feststellen lassen, denn bei grösseren Streiks ist die Verzweigung eine sehr verwickelte. In Deutschland findet die Gesamtzahl der gezwungen feiernden Arbeiter mit Recht keine weitere Verwendung, wohl aber in England, wo gewisse Fragen für die Gesamtzahl der Streikenden (d. h. der eigentlich Streikenden und der nur gezwungen feiernden Arbeiter) beantwortet werden. Unserer Meinung nach verhindert dies eine zutreffende Würdigung der direkten Streikbewegung, denn Nicht-Streikende, das sind doch aber wohl die nur gezwungen feiernden Arbeiter, können niemals mit Streikenden nach einem Masse gemessen werden.

Punkt 9 der Nachweisungen soll uns mit den Gründen des Streiks und den Forderungen der Streikenden bekannt machen. Es wird hier eine einheitliche Beantwortung gefordert, obwohl aus der Fassung des Satzes hervorgeht, dass sein Urheber sich

bewusst war, dass Gründe und Forderungen beim Streik nicht immer identisch zu sein brauchen. In der Tat geht man oft über die Forderung, die eigentlichen Ursachen des Ausstandes zu beseitigen, hinaus und versucht alte Forderungen bei der neuen Gelegenheit durchzusetzen oder nimmt Punkte, die auch sonst noch zur Zeit Unzufriedenheit erregen, in das Streikprogramm auf. Das Verdienst, den Unterschied zwischen Grund und Forderung beim Ausstande zuerst hervorgehoben zu haben, gebührt der österreichischen Streikstatistik. Sie erhebt denn auch beide gesondert. Dies ist auch unserer Meinung nach für Deutschland zu fordern. Dabei wäre namentlich darauf zu achten, dass die Frage nach den Gründen des Streiks eine möglichst ausführliche Beantwortung erführe. Die Statistik als solche wird ja immer gezwungen sein, Kategorien zu bilden und zu versuchen, die Gründe darunter zu subsumieren, für eine Würdigung bei grösseren Streiks reicht das aber selten aus. Hier muss die detaillierte Schilderung, gegebenenfalls mit Unterstützung von Schriftstücken der Bearbeitung Anhalt zu individueller Beschreibung bieten. Keinesfalls genügt es aber einen Hauptgrund oder eine der vornehmsten Forderungen sozusagen als Repräsentanz anzugeben. Der Schwierigkeit, wohin denn dann aber der Streik bei einer Registrierung nach Gründen bezw. Forderungen zu zählen sei, ist man kurz dadurch Herr geworden, dass man, wo mehrere Gründe bezw. Forderungen einstanden, für jeden Grund bezw. jede Forderung einen Streikfall zählte.

Die 10. Frage der Nachweisungen verlangt Antwort darauf, inwieweit die Streikenden ihre Forderungen durchgesetzt haben. In Parenthese wird eine

genaue Darstellung der Sachlage vor und nach dem Streik gefordert. In der Tat ist auch hier das Detail unbedingt nötig. Bei Ausständen, wo es sich um Fragen des Lohnes und der Arbeitszeit handelt, gilt es beide vor und nach dem Ausstande präzis anzugeben, um dem Kais. Stat. Amte eine teilweise Kontrolle der Antworten zu ermöglichen. Eine blosse Einteilung der Ausstände in erfolgreich, teilweis erfolgreich und erfolglos ist der Klassifikation wegen nicht zu entbehren, muss aber namentlich in der Rubrik »teilweis erfolgreich« oft Summanden von recht verschiedener Bedeutung addieren. Bei einem Streike wurden z. B. drei den Arbeitern wichtige Forderungen bewilligt, während eine vierte als nebensächlich von den Streikenden selbst fallen gelassen wurde. Der Ausstand gilt als teilweis erfolgreich. Dasselbe Signum würde er bekommen, hätten die Arbeiter weiter nichts als die Bewilligung des vierten ihnen ganz unwesentlich erscheinenden Punktes erreicht. Mit besonderer Dankbarkeit wird es deshalb jeder Sozialpolitiker empfunden haben, dass erstmalig in der Streikpublikation für 1904 auch in Deutschland einige Ausstände überhaupt und ihre Erfolge im besonderen etwas breiter dargestellt sind. Es bleibt zu wünschen, dass diese Einrichtung weiter ausgebaut werde.

Ziffer 11 der Nachweisungen wünscht Auskunft, inwieweit Berufsvereinigungen oder dritte Personen auf den Ausbruch des Streikes hingewirkt oder den Streik unterstützt haben, insbesondere, ob Geldunterstützung gewährt wurde. Die Vereinigungen und Dritten sollen dann auch namentlich bezeichnet werden.

Vorstehende Frage gehört in das Gebiet derer, die von den Arbeitern anders aufgefasst werden, als

sie wohl gemeint sind. Vornehmlich war es wahrscheinlich die Forderung, dass die Vereinigungen und Dritten namentlich aufgeführt werden sollten, welche die Arbeiter Hinterhaltigkeit in der Ziffer 11 wittern liess. Damit wurden aber die Resultate dieses Punktes sehr problematischer Natur. Die Frage könnte uns sonst, namentlich wenn ihre Bestandteile gesonderte Beantwortung erführen, manchen Blick in die näheren Umstände des Streiks tun lassen. Sie würde uns u. a. einen Begriff von der Macht und Stärke der Organisation geben können.

Punkt 12 der Nachweisungen fragt, ob der Streik durch Vergleichsverhandlungen beendigt sei, und zwar ob durch Verhandlungen zwischen den Parteien unmittelbar, vor dem Gewerbegerichte (Einigungsamte) oder unter Vermittelung von Berufsvereinigungen oder dritten Personen. Auch hier wird namentliche Angabe der Vermittler gewünscht. Ferner soll aufgeführt werden, wer die Verhandlungen beantragt hat, Arbeitnehmer oder Arbeitgeber.

Es sollen hier nur die Streiks angegeben werden, welche durch Vergleichsverhandlungen beendigt worden sind. Wünschenswert wäre es aber auch in einer Unterfrage, die Fälle registriert zu sehen, wo z. B. vor dem Gewerbegerichte Verhandlungen schwebten, es aber nicht zu dem Resultat der Einigung kam. Es könnten dabei vielleicht auch die Differenzpunkte aufgezeigt werden, welche die Verhandlungen zum Scheitern brachten. Ferner wäre es von Belang zu wissen, in wievielen Fällen das Gewerbegericht nicht als Einigungsamt tätig sein konnte, weil die eine Partei seine Vermittelung ablehnte.

Ziffer 13 der Nachweisungen lautet: »Inwieweit

haben während des Streiks Arbeitswillige polizeilich geschützt werden müssen? Inwieweit hat sonst der Streik zu polizeilichen Massnahmen Anlass gegeben?« Ein Passus der Ziffer 14, den wir hier gleich einreihen wollen, verlangt noch Mitteilungen darüber, ob aus Anlass des Streiks die Staatsanwaltschaft in Anspruch genommen wurde und weswegen.

Das Kais. Stat. Amt schrieb im 4. Vierteljahrshefte der Statistik des Deutschen Reiches vom Jahre 1898 in einem Artikel über die Organisation ausländischer Streikstatistiken: »Der Zweck dieser Statistiken (einschliesslich der neu aufzumachenden deutschen) ist nicht nachzuweisen, in welchem Masse die öffentliche Sicherheit infolge des Streiks bedroht ist, strafbare Ausschreitungen vorgekommen sind, vielmehr liegt ihr Zweck in erster Linie auf wirtschaftlichem Gebiet.« Wir müssen demnach die vorstehenden Fragen als nebensächlich bezeichnen. Jedoch, man erachtet sie für wert, gleich den anderen erhoben zu werden, was wunder, dass dieselben trotz obiger Erklärung starkes Missfallen unter der Arbeiterschaft hervorgerufen haben. Man glaubte in diesen Kreisen, hiermit solle, wie das Korrespondenzblatt der Gewerkschaften Deutschlands sich ausdrückt, das dem Arbeitswilligengesetzentwurf fehlende Material herbeigeschafft werden.

Mit der derzeitigen Behandlung der Frage können auch wir uns nicht einverstanden erklären. Die beiden Fragen der Ziffer 13 müssten gesondert beantwortet und die »polizeilichen Massnahmen« in der zweiten genauer angegeben werden. Wir erhalten zur Zeit auf die ganze Ziffer die Antwort, dass im Jahre z. B. 1904 die Polizeibehörden 404 mal in An-

spruch genommen wurden. Das Erschreckende in dieser Zahl weicht zwar, wenn wir das Kais. Stat. Amt beiläufig erklären hören, dass die Polizeibehörde sich in vielen der 404 Fälle auf die Aufstellung von Schutzmannsposten auf der Arbeitsstelle oder auf Bahnhöfen, auf die gesteigerte Kontrolle der Wirtshäuser und der Versammlungen der Streikenden beschränken konnte, wir erfahren damit doch aber nichts Bestimmtes, wie oft die Polizei gegen die Streikenden direkt einschritt, worin dieses Einschreiten bestand, bezw. wie oft sie sich mit obigen Massnahmen begnügen konnte. Von noch geringerem Werte sind die Angaben über das Anrufen der Staatsanwaltschaft gelegentlich des Streiks. Ob der Staatsanwalt überhaupt einschritt oder welches die Resultate seines Einschreitens waren, lässt sich natürlich aus den gebotenen Zahlen nicht erkennen. Hier müsste wenigstens nachsträglich in der Veröffentlichung des folgenden Jahres bekannt gegeben werden, zu welchem Ergebnisse die Gerichte kamen.

Unter Punkt 14 sollen ausser dem vorweggenommenen Passus eventuelle Bemerkungen anderer Art, insonderheit Mitteilungen über die nachweisbaren Verluste an Arbeitslohn ihre Erledigung finden.

Was die Frage nach dem Verluste an Arbeitslohn anbetrifft, so könnte sie annähernd richtig nur durch die Organisationen der Arbeiter beantwortet werden. Bei der derzeitigen Animosität derselben gegen die offizielle Streikstatistik haben aber die polizeilichen Angaben nur einem sehr bedingten Wert. Die ausgewiesenen Zahlen umfassen zugestandenermassen auch nur einen Teil der Ausstände, da es bei vielen Fällen den Erhebungsorganen überhaupt nicht

möglich war, zu einer Feststellung zu kommen. Ganz genaue Zahlen der Verluste an Arbeitslohn werden sich wohl nie herbeischaffen lassen, da die Verhältnisse hier zu verzwickte sind. In Saisongewerben z. B. kann der Streikverlust nur ein scheinbarer sein, wenn der Ausstand die »tote« Saison nur auf eine andere Zeit verlegte. Noch viel schwieriger wäre eine Berechnung der Arbeitgeberverluste. Versucht hat sich darin die amerikanische Streikstatistik. Österreich und England z. B. geben die »verloren gegangenen Arbeitstage« an, die die Verluste der Unternehmer wenigstens ahnen lassen. Für Deutschland ist die Feststellung der versäumten Arbeitstage ebenfalls zu fordern. Frankreich versucht anlässlich der Frage nach dem Verluste an Arbeitslohn durch Gegenüberstellung der Verluste und der gewonnenen Erfolge noch zu berechnen, in welcher Zeit sich beide kompensieren würden. Die Zahl hat aber wegen der vielen möglichen Fehlerquellen keinen sonderlichen Wert und ist deshalb auch nirgends nachgeahmt worden.

3. Die Verarbeitung und Veröffentlichung der erhobenen Tatsachen.

Die im Kais. Stat. Amte bearbeitete und von ihm herausgegebene Statistik der Streiks und Aussperrungen zerfällt in den publizierten Bänden in zwei Teile. Der erste umfasst die Erläuterungen und Berechnungen zu den Tabellen, der zweite das Tabellenwerk selbst. Letzteres gliedert sich zur Zeit wiederum in das eigentliche Tabellenwerk und den Anhang dazu. Das einfache Ergebnis der Erhebungen, man könnte es die Haupttabelle nennen, ist in dem An-

hange zum Tabellenwerk enthalten. Der Anhang gliedert sich in Nachweisung 1: Die einzelnen Streikfälle des Jahres nach ihrer örtlichen und zeitlichen Verteilung; Nachweisung 2: Die einzelnen Streikfälle des Jahres nach Verteilung der Streikenden auf die Gewerbearten und Nachweisung 3: Die einzelnen Aussperrungen des Jahres nach ihrer örtlichen und zeitlichen Verteilung. Das Tabellenwerk selbst fasst die Streikfälle des Jahres in Tabelle 1 nach Gewerbegruppen und Gewerbearten und in Tabelle 2 nach Staaten und Landesteilen zusammen. In Tabelle 3 findet eine Zusammenfassung der Aussperrungen nach Gewerbegruppen und Gewerbearten statt.

In dem von uns sogenannten ersten Teile der Veröffentlichung macht uns das Kais. Stat. Amt nach einigen »Vorbemerkungen über das Aufnahme- und Zusammenstellungsverfahren« in einer »Einleitung« unter anderem mit einigen Kategorieen bekannt, die es bei der Aufteilung des Stoffes anwendet. Wir werden da z. B. mit dem Begriffe des »Sympathiestreiks« bekannt gemacht. Bei einem Sympathiestreik stellen nach der Definition des Kais. Stat. Amtes die in den Ausstand tretenden Arbeiter keinerlei Forderungen an ihren Arbeitgeber, sie wollen durch ihr Verhalten nur zugunsten anderer streikenden Kollegen demonstrieren. Aus diesem Grunde sei der Sympathiestreik kein eigentlicher Streik, nur sein innerer Zusammenhang mit der Streikbewegung lasse seine Aufnahme in das Tabellenwerk erklärlich erscheinen. Zu den Sympathiestreiks seien aber nicht diejenigen Ausstände zu rechnen, bei denen die Arbeiter deshalb in den Streik traten, weil sie »Streikarbeit« anfertigen sollten. Man könnte hierbei auch einen an-

deren Standpunkt gelten lassen. Zunächst könnte man die Sympathiestreiks ganz wohl als Streiks im technischen Sinne ansehen. Formulieren die Streikenden auch nicht besondere Forderungen, so verlangen sie doch durch ihr blosses Verhalten, ihr Arbeitgeber solle nach Möglichkeit den Arbeitgeber der ursprünglich Streikenden zu bewegen suchen, den Forderungen derselben nachzugeben. Sodann liessen sich die Ausstände, bei denen es sich nur um Anfertigung von »Streikarbeit« handelt, auch als Sympathiestreiks begreifen, denn tatsächlich handelt es sich doch nur um eine Unterstützung der Forderungen anderer. Auf eine besondere Zusammenstellung der Sympathiestreiks verzichtet das Amt, es macht dieselben nur im Tabellenwerk durch Hinweisungen kenntlich. Des ferneren unterscheidet die Bearbeitung zwischen Einzel- und Gruppenstreiks. Zu den ersteren rechnet sie alle die Fälle, die nur einen Betrieb ergriffen, zu den letzteren die, welche sich bei gemeinsamem Vorgehen der Streikenden über mehrere Betriebe erstreckten. Aus praktischen Rücksichten werden hierbei z. B. Neubauten als eigene Betriebe und nicht, was sie doch eigentlich meist sind, als Teile des ganzen Tischler-, Maler-, Maurer-Betriebes eines Arbeitsgebers gerechnet. Eine andere Gliederung, die man augenscheinlich Österreich nachgeahmt hat und die die meisten anderen Statistiken nicht kennen, teilt die Ausstände in Angriffs- und Abwehrstreiks. Unter »Angriffsstreiks« werden diejenigen Arbeitseinstellungen verstanden »mittelst deren die Arbeiter eine Änderung des bisherigen Arbeitsverhältnisses, also etwas Neues, zu erreichen suchten, unter »Abwehrstreiks« hingegen jene Fälle, in denen die Strei-

kenden einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, einem wirklichen oder vermeintlichen Eingriff des Unternehmers in ihre Rechte entgegentreten wollten.« Man kann dieser Einteilung einen unbedingten Wert nicht zugestehen. Denn erstens geht die Teilung der Streiks in die beiden Kategorieen vielfach nicht glatt auf, weil es Streikfälle gibt, wo nicht davon die Rede sein kann, dass die eine oder andere Partei eine Änderung des Bestehenden wünschte. Sodann ist sie auch deshalb schwierig, weil, sobald der Stein ins Rollen gekommen ist, neu aufschiessende Forderungen den Charakter des Streiks verwischen. Eine Unterscheidung, die das Amt noch gelegentlich macht, ist die in vollständige und unvollständige Streiks, je nachdem sich alle Arbeiter des Betriebes bezw. der Betriebe am Ausstande beteiligten oder nicht.

Der »Einleitung« folgt in der letzten Veröffentlichung des Kais. Stat. Amtes für 1904 eine dankenswerte kleine Abhandlung: »Zur Methode der Streikstatistik im Inlande und Auslande.« Daran schliessen sich »Hauptübersichten für die Jahre 1899—1904« in einer bisher vermissten Reichhaltigkeit. Hier werden die allgemeine Entwicklung der Ausstände und Aussperrungen, die Dauer der Arbeitsstreitigkeiten, die Forderungen und Erfolge der Parteien im allgemeinen, die Streitigkeiten um den Arbeitslohn, die Arbeitszeit und aus sonstigen Gründen, das Einwirken von Berufsvereinigungen oder dritten Personen auf die Arbeitsstreitigkeiten, die Beilegung der letzteren, die Streiks in den verschiedenen Gewerben und Staaten- bezw. Landesteilen für die Zeit des Bestehens der amtlichen Streikstatistik nachgewiesen. — Nach einem bezeichnenden Artikel: »Die Vergehen gegen

die Vereinigungs-(Koalitions-)freiheit — §§ 152, 153 der Gewerbeordnung — nach den Ergebnissen der Kriminalstatistik«, geht die Bearbeitung dazu über, die »Hauptergebnisse aus den Tabellen« des Berichtsjahres zu ziehen. Zuerst wird ein Überblick über das betreffende Jahr gegeben, dann werden kurz die begonnenen Streiks der Epoche nach Staaten, Landesteilen und Gewerbetruppen dargestellt und bevor in Kürze auf die Aussperrungen eingegangen wird, die beendeten Streiks abgehandelt. Diese nehmen naturgemäss den grössten Raum ein, da die meisten Punkte der statistischen Erhebung sich nur auf sie beziehen lassen. In sieben Übersichten werden die Ergebnisse der beendeten Ausstände nach verschiedenen Gesichtspunkten gruppiert. Es enthält

Übersicht 2: Die Streikfälle des Jahres nach Staaten und Landesteilen und Gewerbegruppen.

Übersicht 3: Die Streikfälle des Jahres in den einzelnen Gewerbegruppen nach besonderen Gruppierungen unter Gegenüberstellung der Durchschnittszahlen für 1899—1903.

Übersicht 4: Die Streikfälle des Jahres in ihrer Gesamtheit nach besonderen Gruppierungen unter Gegenüberstellung der Durchschnittszahlen für 1899 bis 1903.

Übersicht 5: Die Forderungen der Streikenden und das Ergebnis der Arbeitseinstellungen.

Übersicht 6a: Gegenüberstellung der in den Jahren 1899—1904 beendeten Streitfälle nach Staaten und Landesteilen.

Übersicht 6 b: Gegenüberstellung der in den Jahren 1899—1904 beendeten Streitfälle nach Gewerbegruppen.

Zwischen diesen Übersichten und dem Tabellenwerk steht erstmalig 1904 die von uns schon oben lobend erwähnte »Beschreibung einzelner Ausstände und Aussperrungen.« Es werden so, wenn auch noch in kargem Ausmasse, 86 Arbeitskonflikte dem Interessenten näher gebracht. Möchte das Amt auf dem hier beschrittenen Wege weiter gehen und immer mehr nach seiner schon 1898 geäusserten Überzeugung zu handeln versuchen, nämlich dass eine Streikstatistik, weil es schwer ist, den mancherlei konkreten Verhältnissen entsprechende allgemeine Rubriken zu finden, mehr als es sonst in der Statistik üblich ist, durch Worte, durch Beschreibung darstellen müsse. Einen weiteren Schritt nach dieser Richtung bedeutet es schon, wenn das Amt ganz neuerdings zunächst im »Reichsarbeitsblatt« Ausstände von besonderer Bedeutung in breiterer Ausführung und unter Heranziehung für den Streik wichtiger Dokumente zur Darstellung bringt.

Was die ganze Bearbeitung anbetrifft, so zeugt sie von dem rührigen und immer nach Vollkommerem strebenden Geiste des Kais. Stat. Amtes. Empfehlen würde es sich noch, die jedesmal in der neuen Veröffentlichung eingeführten Verbesserungen aufzuzeigen und zu begründen. Dass zu diesen Verbesserungen bald auch die graphische Darstellung mehrerer interessanter Relationen gehören möge, bleibt allerdings zu wünschen.

Ein Wort sei noch über das Äussere der publizierten Bände gesagt. Das grosse Format derselben ist exzeptionell. Österreich, England und Frankreich zum Beispiel begnügen sich mit viel kleinerem Formate. Gewiss hat das deutsche Format den Vorteil,

dass mehr Beziehungen auf einmal dargestellt werden können, das aber nur zum Schaden der Übersichtlichkeit. Ausserdem leidet unter dem grossen Format die Handlichkeit beim Gebrauch des Werkes.

Wie die »Bestimmungen« des Bundesrates es heischen, werden in Deutschland die Ergebnisse der Streikstatistik zunächst und summarisch vierteljährlich in den Vierteljahrsheften der Statistik des Deutschen Reiches veröffentlicht. Daneben finden diese Zusammenstellungen auch Raum in dem seit April 1903 erscheinenden Reichsarbeitsblatt. Der Kopf der diesbezüglichen Publikationen zeigt folgende Form.

Gewerbegruppen	Anzahl der			Angaben über die beendeten Streiks								
				Zahl der betroffen. Betriebe		Bei Ausbruch des Streiks waren Arbeiter beschäftigt		Höchstzahl der		die Streikenden hatten		
	früher begonnenen, bei Beginn d. Quartals aber noch nicht beendeten	im . . Vierteljahr 19 . . begonnenen	im . . Vierteljahr 19 . . beendeten	überhaupt	darunter waren zu völligem Stillstand gekommen	im Gesamtbetrieb	ind. ausschliesslich vom Streik ergriff. Betriebszweigen	gleichzeitig streikenden Arbeiter	gezwungen feiernden Arbeiter	vollen	teilweisen	keinen
	Streiks									Erfolg		

Bei der Wichtigkeit der ganzen Materie wäre es wünschenswert, wenn die Bekanntmachungen in summarischer Form sich schneller folgten. England, Frankreich und Österreich veröffentlichen allmonatlich in der »Labour Gazette«, im »Bulletin de l'office du travail« und in der »Sozialen Rundschau« vorläufige Streikergebnisse. Da auch wir eine Zeitschrift haben, die in gleichen Intervallen wie die ebengenannten erscheint, wäre es erfreulich, in diesem Punkte Wandel geschafft zu sehen.

In weiterer Ausführung der »Bestimmungen« erscheint alljährlich die ausführliche Streikstatistik und

zwar als selbständiger Band der Statistik des Deutschen Reiches. Die erste Veröffentlichung für das Jahr 1899 umfasste 200 Seiten. Seitdem hat der Band von Jahr zu Jahr an Dicke gewonnen, so dass die Publikation für 1904 452 Seiten zählt.

III. **Resultate der amtlichen Streikstatistik.**

Die Ausdehnung der Streikbewegung.

Sobald zu gewissen Zeiten die wirtschaftliche Entwicklung, die vorher stagnierte oder sich im Niedergang befand, wieder eine aufsteigende Richtung einschlägt, pflegt sich als Folgeerscheinung ein Anschwellen der Arbeitskämpfe einzustellen. Die Arbeiter wollen naturgemäss ebenfalls von der »Konjunktur« Nutzen ziehen, und was die Arbeitgeber ihnen nicht gutwillig gewähren, versuchen sie auf dem Wege der Arbeitseinstellungen zu erreichen. Umgekehrt sinkt mit dem Abflauen der allgemein günstigen Geschäftslage auch die Zahl der Streiks. Den Jahren des industriellen Aufschwungs in Deutschland, zu denen 1899 und teilweis noch 1900 gehören, folgen die »mageren« Jahre 1901 und 1902. 1903 bringt uns schon eine leichte Wendung zur Besserung, die 1904 anhält. Ziemlich genau passen sich, wie nachstehende Zahlen ersehen lassen, dieser Entwicklung die Arbeitseinstellungen in ihrer Kurve an.

Jahr	Anzahl der Streiks	Betroffene Betriebe	Höchstzahl d. Streikenden
1899	1288	7121	99338
1900	1433	7740	122803
1901	1056	4561	55262
1902	1060	3437	53912
1903	1374	7000	85603
1904	1870	10321	113480

Eine Vergleichung der Resultate der deutschen Streikstatistik mit den ausländischer Streikstatistiken ist wegen mancherlei Verschiedenheiten in der Erhebung (siehe Einiges davon oben) sowie in der ganzen volkswirtschaftlichen Entwickelung der betreffenden Staaten nicht ohne weiteres ausführbar. Eine internationale Verständigung über Vereinheitlichung der Streikstatistik in Bezug auf Erhebung und Bearbeitung würde, soweit sie überhaupt möglich, hierin manches bessern, es blieben aber genügend Unterschiede bestehen, die, wie bemerkt, auf anderen Faktoren beruhen. Wenn wir trotzdem die österreichische, englische und französische Streikstatistik in ihren Zahlenergebnissen zu Vergleichen heranziehen, so geschieht es in der Überzeugung, dass die Ziffern in vorsichtiger Benutzung namentlich auch als Verhältniszahlen dennoch imstande sind, interessante Schlaglichter auf die gesamte Materie zu werfen. Dass wir Österreich, England und Frankreich bei den einzelnen Gruppen, wo es möglich ist, Deutschland gegenüberstellen, und nicht auch noch andere Länder, erklärt sich nicht nur daraus, dass diese Staaten die entwickeltsten Streikstatistiken besitzen, sondern weil sie gleich Deutschland regelmässig Jahresbände veröffentlichen.

Es waren in den betreffenden Jahren zu konstatieren für:

	Österreich			England	
Jahr	Streiks	Betroffene Betriebe	Aus-ständige	Begonnene Streitig-keiten	Direkt beteiligte Arbeiter
1899	311	1330	54763	719	138058
1900	303	1003	105128	648	135145
1901	270	719	24870	642	111437
1902	264	1184	37471	442	116824
1903	324	1731	46215	387	93515
1904[1]	370	2265	57924	354	56060

Frankreich

Jahr	Arbeits-konflikte	Betroffene Betriebe	Beteiligte Arbeiter
1899	740	4290	176826
1900	902	10253	222714
1901	523	6970	111414
1902	512	1820	212704
1903	567	3246	123151
1904	1026	17250	271097

England weist demnach einen steten Rückgang der Arbeitskonflikte und einen fast ebenso beständigen der dabei direkt beteiligten Arbeiter auf. In den sechs Jahren ist die Zahl der Streitigkeiten auf ungefähr die Hälfte, dle der Arbeiter sogar auf ungefähr ein Drittel gesunken. Neben der hohen Blüte der englischen Gewerkvereinsbewegung ist dieses erfreuliche Resultat der ausserordentlich umfangreichen Präventiv-Wirksamkeit der dortigen Einigungsämter zu danken.

An den französischen Zahlen fällt das Anschwellen der Streikbewegung im Jahre 1904 sofort in die

1) Vorläufige Zahlen.

Augen. Es erklärt sich zum grossen Teile daraus, dass die Arbeiter in Feld- und Weinbergsbetrieben sich erst neuerdings zahlreicher fest organisiert haben und mit Hilfe dieser Organisationen mit Streiks vorgingen. Es wurden 129 derartige Ausstände in 10515 Betrieben mit 49343 Streikenden gezählt.

Die Gesamtzahl der Streiks zergliedert sich in Deutschland in Angriffs- und Abwehrstreiks wie folgt:

Jahr	Angriffsstreiks		Abwehrstreiks	
	absolut	v. H. aller Streiks	absolut	v. H. aller Streiks
1899	1019	79.1	269	20.9
1900	1127	78.6	306	21.4
1901	697	66.0	359	34.0
1902	798	75.3	262	24.7
1903	1167	84.9	207	15.1
1904	1638	87.6	232	12.4

Aus dieser Tabelle geht hervor, dass die Angriffsstreiks die Abwehrstreiks in den Berichtsjahren an Zahl stets bei weitem übertreffen. Im Durchschnitt 1899/1904 machen die Angriffsstreiks genau $^4/_5$, die Abwehrstreiks genau $^1/_5$ der Summe aller Streiks aus. Dieses Verhältnis verschiebt sich, indem die Angriffsstreiks bei günstiger Wirtschaftslage, wie leicht ersichtlich, an Zahl zunehmen, bei ungünstiger abnehmen.

Österreich kennt ebenfalls die Aufteilung in Angriffs- und Abwehrstreiks. Es hat aber aus dem oben näher dargelegten Grunde die dritte Kategorie, nämlich die bei dieser Zerlegung »unbestimmbaren« Ausstände eingeführt. Das Verhältnis der Arten ist unter Berücksichtigung der dritten Rubrik hier ungefähr das gleiche wie in Deutschland. Es wurden gezählt:

Jahr	Angriffsstreiks v. H. aller Streiks	Abwehrstreiks v. H. aller Streiks	Unbestimmbare Konflikte v. H. aller Streiks
1899	66.2	21.9	11.9
1900	71.3	16.5	12.2
1901	65.6	21.8	12.6
1902	73.1	17.0	9.9
1903	68.0	20.2	11.8
1904	81.6	9.2	9.2

Durchschnittlich betraf eine Arbeitseinstellung in

Jahr	Deutschland Streikende	Österreich Streikende	England Streikende	Frankreich Streikende
1899	77	176	192	239
1900	86	347	209	247
1901	52	92	174	213
1902	51	141	264	415
1903	62	142	242	217
1904	61	156	158	264
Im Mittel der Jahre 1899–1904	65	176	207	266

Wären vorstehende Zahlen auf einheitlicher Grundlage gefunden, so würden sie uns sagen, dass die deutschen Streiks in Bezug auf die Teilnehmerzahl viel belangloser wären als die in den drei anderen Ländern, es bleibt aber wohl zu beachten, dass z. B. Österreich und England nur die Konflikte zählen, an denen 10 und mehr Arbeiter sich beteiligten. Wollte man diesen Modus auch in Deutschland befolgen, so würden im Durchschnitt der sechs Jahre jedesmal, wie aus untenstehender Tabelle leicht berechnet werden kann, 323 Streiks entfallen und dementsprechend die Beteiligungsziffer wachsen, wenn auch nicht die

ausländischen erreichen. Einzelheiten über die Teilnehmerzahl der deutschen Streiks sind aus folgender Zusammenstellung ersichtlich. Es beteiligten sich

Arbeiter	1899 anStreiks		1900 anStreiks		1901 anStreiks		1902 anStreiks		1903 anStreiks		1904 anStreiks	
	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.
2—5	78	6.1	109	7.6	93	8.8	102	9.6	118	8.6	176	9.4
6—10	177	13.7	208	14.5	193	18.3	196	18.5	205	14.9	281	15.0
11—20	262	20.3	319	22.3	238	22.5	241	22.7	318	23.1	426	22.8
21—30	214	16.6	184	12.8	136	12.9	142	13.4	220	16.0	266	14.2
31—50	189	14.7	187	13.1	141	13.4	145	13.7	166	12.1	232	12.4
51—100	170	13.2	209	14.6	129	12.2	128	12.1	175	12.7	251	13.4
101—200	102	7.9	113	7.9	76	7.2	66	6.2	96	7.0	137	7.3
201—500	60	4.7	73	5.1	37	3.5	30	2.8	53	3.9	74	4.0
501 und mehr	36	2.8	31	2.2	13	1.2	10	1.0	23	1.7	27	1.5

Besondere Entwickelungstendenzen, dass z. B. diese oder jene Art der Streiks ständig zu- bezw. abgenommen hätte, lassen sich aus obigen Zahlen nicht ablesen. Die Prozentzahlen der einzelnen Reihen halten sich so ziemlich die Wage. Wohl aber können wir erkennen, dass gegenüber dem durchschnittlichen Ergebnis von 65 Teilnehmern für einen deutschen Streik durchschnittlich ungefähr 60 % der Ausstände nur eine Beteiligung von 2—30 Arbeitern fanden.

Was sodann die Durchschnittszahl der Betriebe anbetrifft, über die sich ein Ausstand erstreckte, so entfielen auf eine Arbeitseinstellung in

	Deutschland Betriebe	Österreich Betriebe	Frankreich Betriebe
1899	5.5	4.3	5.8
1900	5.4	3.3	11.4
1901	4.3	2.7	13.3
1902	3.2	4.5	3.6
1903	5.1	5.3	5.8
1904	5.5	6.1	16.8
Im Mittel 1899/1904	4.8	4.4	9.5

Wie man sieht, ist diese Zahl in Deutschland ziemlich stabil, während sie in Frankreich die grössten Schwankungen aufweist. Eine ähnliche Gleichmässigkeit, wie die Durchschnittszahlen sie angeben, zeigen auch nachstehende Ziffern in Deutschland, die die Streiks nach den von ihnen betroffenen Unternehmungen genauer verteilen. Es erstreckten sich danach

	1899 Streiks		1900 Streiks		1901 Streiks		1902 Streiks		1903 Streiks		1904 Streiks	
	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.
auf 1 Betrieb	931	72.3	1018	71.0	803	76.0	869	82.0	1042	75.8	1356	72.5
» 2—5 Betriebe	176	13.7	198	13.8	136	12.9	103	9.7	159	11.6	259	13.9
» 6—10 »	66	5.1	81	5.7	50	4.7	38	3.6	52	3.8	110	5.9
» 11—20 »	45	3.5	61	4.3	34	3.2	24	2.3	51	3.7	74	4.0
» 21—30 »	23	1.8	23	1.6	8	0.8	7	0.7	20	1.5	25	1.3
» 31—40 »	16	1.2	18	1.3	9	0.9	4	0.4	11	0.8	10	0.5
» 41—50 »	7	0.5	10	0.7	6	0.6	4	0.4	9	0.6	9	0.5
» 50 u. mehr »	24	1.9	24	1.7	10	0.9	11	1.0	30	2.2	27	1.4

In der ersten Zeile dieser Aufstellung stehen die sogenannten Einzelstreiks, während die übrigen Reihen addiert immer die Anzahl der Gruppenstreiks ergeben.

Wir sehen, dass die ersteren in jedem Jahre ungefähr $^3/_4$ sämtlicher Arbeitseinstellungen ausmachen. Aus der Summe der zweiten können wir erkennen, einerseits inwieweit die Streikenden gemeinsam vorgingen, andererseits wie oft allgemeine Veranlassungen vorhanden waren. Ungefähr das gleiche Verhältnis der Einzel- und Gruppenstreiks wie in Deutschland trifft auch in Österreich zu. Es waren dort

Jahr	Einzelstreiks v. H. aller Streiks	Gruppenstreiks v. H. aller Streiks
1899	85.5	14.5
1900	87.1	12.9
1901	78.2	21.8
1902	84.0	16.0
1903	85.7	14.3
1904	78.7	21.3

Zur teilweisen Erläuterung der Streiks, welche in Deutschland 50 und mehr Betriebe erfassten, mögen hier diejenigen namentlich aufgeführt werden, welche sich auf 200 und noch zahlreichere Unternehmungen erstreckten. (Siehe Tabelle S. 55.)

Erscheinen manche der nebenstehenden Zahlen schon geeignet, ein Bild von der Intensität der Streiks zu geben, so sind es die der folgenden Tabellen insbesondere. Dass diese Zahlen wesentlich von der Menge der organisierten Arbeiter bedingt sind, ist leicht einzusehen. (Siehe Tabellen S. 56 u. 57.)

Ordnungsnummer nach der Zahl der betroffenen Unternehmungen	Jahr	Gewerbeort und Standort der betroffenen Unternehmungen	Zahl der betroffenen Betriebe	Zahl der bei Ausbruch des Streiks im Gesamtbetrieb beschäftigten Arbeiter	Höchstzahl der gleichzeitig streikenden Arbeiter	Ordnungsnummer nach vorstehender Höchstzahl
1	1904	Bäcker in Berlin und Umgegend	2250	ca. 4500	ca. 3400	2
2	1900	Holzarbeiter in Berlin	ca. 600	ca. 10 000	ca. 7000	1
3	1901	Barbiere und Friseure in Berlin	500	1400	560	15
4	1903	Schuhmacher in Hamburg	487	1094	800	11
5	1899	Töpfer in Berlin	ca. 400	ca. 1300	1165	9
6	1901	Bauanschläger in Berlin und Vororten	390	700	643	14
7	1900	» » »	ca. 380	ca. 800	467	17
8	1899	Bäcker in München	ca. 350	ca. 1600	ca. 800	12
9	1903	Metallwarenfabriken in Berlin und Vororten	300	14 000	2400	6
10	1900	Bau- u. Möbelschreiner und Maschinisten in München	295	2200	1239	8
11	1899	Bauunternehmungen in Berlin	281	ca. 5000	3062	3
12	1901	Maler und Anstreicher in Hannover-Linden	240	600	480	16
13	1904	Rohrleger etc. in Berlin und Vororten	229	1270	948	10
14	1902	Maler in Leipzig und Vororten	220	3000	1900	7
15	1904	Bauunternehmungen in Bremen	213	3828	3029	4
16	1899	Holzbildhauer in Berlin	204	ca. 1200	ca. 669	13
17	1900	Bauunternehmungen in Hannover-Linden	200	2660	2656	5

Jahr	Es betrug von allen in den betr. Betrieben Beschäftigten die Höchstzahl der Streikenden %	Von allen Streiks waren vollständige %	Von den betr. Betrieben kamen zu völligem Stillstande %	Die gezwungen Feiernden betrugen von der Höchstzahl der Streikenden %
1899	38.7	12.2	26.5	10.2
1900	41.1	11.7	35.3	7.3
1901	39.1	13.5	25.8	13.4
1902	41.1	13.9	24.7	11.6
1903	43.1	57.3	23.3	16.1
1904	41.5	20.0	20.4	6.0

Die ausnehmend hohe Zahl der vollständigen Streiks im Jahre 1903 ist besonders durch die vollständigen Einzelstreiks hervorgerufen. Dass der Gesamtzahl der vollständigen Streiks gegenüber die Anzahl der zu völligem Stillstande gekommenen Betriebe des Jahres 1903 von den übrigen Perioden fast gar nicht abweicht, wird zum guten Teile eben durch die grosse Zahl der vollständigen Einzelstreiks erklärt; denn in zahlreichen Fällen vermochte hier das tätige Eingreifen der Unternehmer selbst den Betrieb aufrecht zu erhalten. Aus dem seit 1900 stetigen, wenn auch seit 1901 nur wenig erheblichen Rückgang der zu völligem Stillstande gekommenen Betriebe dürften zur Zeit noch nicht besondere Schlüsse zu ziehen sein, wenn nicht eben der, dass auch hier die allgemeine Geschäftslage mitbestimmend ist.

In Österreich betrugen

Jahr	Die Streikenden von allen in den betr. Betrieben überhaupt Beschäftigten %	Von allen Streiks die vollständigen %	Von allen Streikenden die gezwungen Feiernden %
1899	60.2	17.7	9.8
1900	67.3	14.9	7.4
1901	38.5	16.3	11.4
1902	44.0	16.0	16.9
1903	60.5	17.0	11.3
1904	69.5	23.8	—

Wider Willen zu feiern genötigt waren ferner in

Jahr	England %	Frankreich %
1899	30.5	20.1
1900	39.5	9.1
1901	61.1	9.7
1902	119.7	4.5
1903	25.0	9.1
1904	55.0	14.0

Besonders auffallend ist unter den vorstehenden Zahlen der enorme Prozentsatz der gezwungen Feiernden in England. Er erklärt sich nicht zum wenigsten aus dem grossen Einfluss der dortigen Arbeiterorganisationen. Die exzeptionelle Ziffer des Jahres 1902 aber ist durch den gewaltigen Bergarbeiterstreik im Federated District, an dem über 100,000 Arbeiter beteiligt waren, mitbedingt.

An dieser Stelle sei noch der »Sympathiestreiks« in Deutschland gedacht. Wie oben bemerkt, sind dieselben in dem amtlichen Tabellenwerk durch be-

sondere Hinweise kenntlich gemacht. Aus diesen Notizen liessen sich nachfolgende Angaben berechnen. Zu beachten ist aber den ausgewiesenen Zahlen gegenüber, dass viele derartige Streiks der statistischen Erfassung immer entgehen, da ihr Charakter oft dadurch verwischt wird, dass die Ausständigen eigene Forderungen stellen.

Jahr	Zahl der Sympathie-streiks	Betroffene Betriebe	Höchstzahl der Streikenden
1900	10	49	2745
1901	26	79	4559
1902	15	32	1284
1903	5	18	429
1904	4	46	421

Betrachtet man die Streiks nach den einzelnen Gewerbegruppen, die von ihnen ergriffen wurden, so ergibt sich für die Berichtszeit folgendes Bild:

(Siehe Tabelle S. 59.)

Aus dieser Tabelle geht hervor, dass in jedem Jahre das Baugewerbe von den meisten Streiks betroffen wurde. Ihm folgt regelmässig und im Jahre 1904 mit besonderem Anschwellen der Streikziffer die Gruppe der Holz- und Schnitzstoffe. Fasst man beide zusammen, so ergibt sich, dass sie immer ungefähr die Hälfte, 1904 sogar über 60 $^0/_0$ aller Ausstände begreifen. Einen genaueren Einblick in die Anzahl der Streiks einzelner wichtigerer Berufe und in die Höchstzahl der dabei gleichzeitig streikenden Arbeiter vermögen die Ergebnisse auf Seite 60 zu vermitteln.

Gewerbegruppen	1899 Streiks		1900 Streiks		1901 Streiks		1902 Streiks		1903 Streiks		1904 Streiks	
	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.
I. Kunst- und Handelsgärtnerei usw.	1	0.1	1	0.1	4	0.4	1	0.1	7	0.5	—	—
III. Bergbau, Hütten und Salinenwesen, Torfgräberei	30	2.3	56	3.9	21	2.0	14	1.3	12	0.9	20	1.1
IV. Industrie der Steine und Erden	105	8.1	99	6.9	102	9.7	68	6.4	74	5.4	95	5.1
V. Metallverarbeitung	140	10.9	89	6.2	98	9.3	68	6.4	150	10.9	153	8.2
VI. Industrie der Maschinen, Instrumente un l Apparate	45	3.5	66	4.6	38	3.6	48	4.5	75	5.5	76	4.1
VII. Chemische Industrie	4	0.3	8	0.6	4	0.4	1	0.1	14	1.0	24	1.3
VIII. Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte usw.	4	0.3	8	0.6	2	0.2	2	0.2	—	—	2	0.1
IX. Textilindustrie	104	8.1	73	5.1	58	5.5	101	9.5	62	4.5	29	1.5
X. Papierindustrie	9	0.7	20	1.4	11	1.0	4	0.4	16	1.2	21	1.1
XI. Lederindustrie	39	3.0	44	3.1	43	4.1	20	1.9	35	2.6	37	2.0
XII. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	154	12.0	197	13.7	113	10.7	135	12.7	195	14.2	395	21.1
XIII. Industrie der Nahrungs- und Genussmittel	53	4.1	77	5.4	69	6.5	35	3.3	40	2.9	74	4.0
XIV. Bekleidungs- und Reinigungs ewerbe	64	5.0	64	5.0	73	5.1	67	6.3	65	5.5	72	3.8
XV. Baugewerbe	471	36.6	496	34.6	378	35.7	467	44.1	520	37.8	742	39.7
XVI. Polygraphische Gewerbe	13	1.0	16	1.1	8	0.8	7	0.7	22	1.6	23	1.2
XVII. Künstlerische Gewerbe	2	0.2	5	0.3	4	0.4	3	0.3	7	0.5	4	0.2
XVIII. Handelsgewerbe	16	1.2	47	3.3	18	1.7	9	0.8	39	2.8	48	2.6
XX. Verkehrsgewerbe	31	2.4	58	4.0	14	1.3	16	1.5	28	2.0	55	2.9
XXI. Beherbergungs- und Erquickungsgewerbe	3	0.2	—	—	1	0.1	—	—	2	0.1	—	—
Sonstige Gewerbe	—	—	—	—	3	0.3	1	0.1	1	0.1	—	—

Berufe	Jahr	Anzahl der Streiks	Anzahl der betr. Betriebe	Höchstzahl der gleichzeitig streikenden Arbeiter
Buchdrucker	1899	13	18	434
	1900	11	11	134
	1901	6	6	144
	1902	5	5	55
	1903	14	16	715
	1904	12	—	260
Maler	1899	11	277	2091
	1900	25	359	2087
	1901	22	671	2340
	1902	11	75	459
	1903	24	461	2296
	1904	35	—	5879
Maurer	1899	242	1326	21580
	1900	155	701	11354
	1901	115	335	6305
	1902	216	789	13734
	1903	213	798	14432
	1904	237	—	16869
Tischler	1899	88	811	6182
	1900	99	1865	16243
	1901	46	80	1056
	1902	89	133	2706
	1903	133	530	4408
	1904	295	—	10407
Zimmerer	1899	67	336	3339
	1900	65	256	3190
	1901	57	270	1971
	1902	53	166	2033
	1903	69	348	3048
	1904	85	—	3077
Weber	1899	63	85	6732
	1900	45	45	4198
	1901	33	38	1963
	1902	83	94	6461
	1903	42	58	6100
	1904	18	—	1686
Schneider	1899	25	439	2946
	1900	32	418	3926
	1901	15	275	1712
	1902	18	156	794
	1903	23	129	1301
	1904	26	—	932
Schuhmacher	1899	24	174	1361
	1900	20	88	2179
	1901	27	96	1130
	1902	28	179	824
	1903	26	684	2258
	1904	27	—	2172

Die Ausstände der Buchdrucker und Weber erweisen sich hiernach fast ausschliesslich als Einzelstreiks. Es kam im Durchschnitt 1899/1903 ein Streik bei den Buchdruckern auf 1.1 Betrieb, bei den Webern auf 1.2 Betrieb. Die meisten Betriebe umfasste unter den vorstehenden Berufen im Durchschnitt derselben Periode ein Malerstreik, nämlich 19.8. Das höchste Kontingent für die Streikenden stellten die Maurer. Es betrug hinsichtlich des Zeitraums von 1899—1904 durchschnittlich 16 $^0/_0$ der Ausständigen.

In Österreich und England sind die Gewerbegruppen Bergbau und Textilindustrie, in Frankreich Textilindustrie und Metallverarbeitung am meisten an den Streiks der Berichtsperiode beteiligt. Im Jahre 1900 machten in Österreich die Ausständigen im Bergbau allein 75 $^0/_0$ aller Streikenden aus. In dieser hohen Beteiligungsziffer spricht sich der Einfluss des grossen, 105 Tage dauernden österreichischen Bergarbeiterstreiks aus, an dem 65 680 Arbeiter teilnahmen.

Bezogen sich die bisherigen Ausführungen über die Streiks auf das ganze Deutsche Reich, so bietet die nachstehende Tabelle einen Anhalt, wie sich die Ausstände auf die Gliedstaaten unseres Vaterlandes verteilten. Es entfielen nach ihr in jedem Jahre weit über die Hälfte aller Streiks auf Preussen. Den zweiten Rang nimmt regelmässig das Königreich Sachsen ein. An letzter Stelle steht Schaumburg-Lippe, in dessen Gebiet während der sechs Jahre nur 2 Streiks vorkamen.

Bundesstaaten	1899 Streiks		1900 Streiks		1901 Streiks		1902 Streiks		1903 Streiks		1904 Streiks	
	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.
Preussen	807	62.6	929	64.8	632	59.9	614	57.9	841	61.2	1190	63.6
Bayern	95	7.4	95	6.6	75	7.1	57	5.4	72	5.2	147	7.9
Sachsen	146	11.3	113	7.9	97	9.2	116	10.9	180	13.1	253	13.5
Württemberg	19	1.5	17	1.2	8	0.7	15	1.4	19	1.4	18	1.0
Baden	20	1.5	26	1.8	21	2.0	22	2.1	24	1.7	36	1.9
Hessen	26	2.0	21	1.5	12	1.1	12	1.1	11	0.8	12	0.6
Mecklenburg-Schwerin	2	0.2	11	0.8	28	2.7	17	1.6	13	1.0	9	0.5
Sachsen-Weimar	5	0.4	7	0.5	11	1.0	2	0.2	7	0.5	5	0.3
Mecklenburg-Strelitz	4	0.3	10	0.7	4	0.4	—	—	1	0.1	—	—
Oldenburg	6	0.5	8	0.5	8	0.7	3	0.3	8	0.6	8	0.4
Braunschweig	21	1.6	18	1.2	21	2.0	22	2.1	18	1.3	9	0.5
Sachsen-Meiningen	8	0.6	9	0.6	4	0.4	6	0.6	2	0.1	4	0.2
Sachsen-Altenburg	2	0.2	12	0.8	6	0.6	3	0.3	8	0.6	9	0.5
Sachsen-Koburg-Gotha	10	0.8	4	0.3	2	0.2	3	0.3	2	0.1	8	0.4
Anhalt	9	0.7	7	0.5	8	0.7	3	0.3	9	0.7	11	0.6
Schwarzburg-Sondershausen	3	0.2	4	0.3	—	—	2	0.2	—	—	—	—
Schwarzburg-Rudolstadt	—	—	1	0.1	1	0.1	1	0.1	1	0.1	—	—
Waldeck	—	—	3	0.2	—	—	—	—	2	0.1	—	—
Reuss ältere Linie	1	0.1	1	0.1	—	—	13	1.2	5	0.4	4	0.2
Reuss jüngere Linie	8	0.6	1	0.1	4	0.4	—	—	7	0.5	4	0.2
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	1	0.1	—	—	—	—	1	0.1
Lippe	—	—	2	0.1	—	—	—	—	3	0.2	1	0.1
Lübeck	8	0.6	11	0.8	6	0.6	4	0.4	13	1.0	8	0.4
Bremen	15	1.2	23	1.6	16	1.5	7	0.6	15	1.1	14	0.7
Hamburg	60	4.7	83	5.8	86	8.1	121	11.4	91	6.6	93	5.0
Elsass-Lothringen	13	1.0	17	1.2	5	0.5	17	1.6	22	1.6	26	1.4

So wie naturgemäss diejenigen Länder des Deutschen Reiches, in denen die Industrie in hoher Blüte steht, die meisten Streiks aufweisen, so entfällt auch, wie leicht erklärlich, ein starker Prozentsatz der Ausstände auf die Städte mit mehr als 100000 Einwohnern. Im Durchschnitt 1900/1903 fand fast die Hälfte aller Streiks in den 33 Grossstädten ihren Austrag. Den ersten Platz hält in dieser Beziehung immer Berlin, den zweiten Hamburg. An letzter Stelle rangiert durchschnittlich Essen. Insbesondere betrafen vom Hundert aller Streiks

Jahr	Berlin	Hamburg
1899	17.0	4.7
1900	12.2	5.5
1901	8.5	7.6
1902	12.4	11.1
1903	16.5	6.4
1904	13.8	6.4

Besonders bemerkenswert ist an den vorstehenden Zahlen noch das intensive Anschwellen der Streikbewegung in Hamburg während der Jahre 1901 und 1902, wo die Verhältniszahlen nur um ein geringes hinter denen Berlins zurückbleiben. Es erklärt sich dies aus den zahlreichen Streiks im dortigen Baugewerbe. Es betraf nämlich diese Gewerbegruppe im Jahre 1901 ungefähr die Hälfte, 1902 sogar ungefähr Dreiviertel aller Hamburger Streiks.

Haben wir uns bis jetzt mit der allgemeinen bezw. räumlichen Ausdehnung der Streiks beschäftigt, so bleibt noch übrig, auch auf die zeitliche einen Blick zu werfen.

Ein besonderes Licht auf die Dauer der Ausstände fällt sofort durch die Erkenntnis aus umstehender Tabelle, nämlich dass durchschnittlich ungefähr die Hälfte aller Streiks nicht länger als 5 Tage währte. Dass es daneben auch recht langwierige Kämpfe gibt, erhellt aus einem Streik von 157 Arbeitern einer Flaschenfabrik in Häselrieth im Jahre 1899, der 455 Tage dauerte. Der zweitlängste Ausstand von 430 Tagen fand 1904 in Brüel (Mecklenburg-Schwerin) statt. An ihm waren 35 Maurer beteiligt. Im allgemeinen hatten die längstdauernden Streitigkeiten im Durchschnitt das Baugewerbe und die Metallindustrie zu führen.

Näheren Aufschluss über die einschlägigen Verhältnisse geben noch die folgenden Zahlen.

Dauer der Streiks	1899 Streiks		1900 Streiks		1901 Streiks		1902 Streiks		1903 Streiks		1904 Streiks	
	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.
weniger als 1 Tag	133	10.3	156	10.9	114	10.8	111	10.5	118	8.6	166	8.9
1—5 Tage	439	34.1	526	36.7	379	35.9	391	36.9	515	37.5	674	36.0
6—10 „	191	14.8	200	14.0	132	12.5	172	16.2	207	15.1	258	13.8
11—20 „	182	14.1	175	12.2	115	10.9	117	11.0	174	12.6	279	14.9
21—30 „	106	8.2	125	8.7	77	7.3	75	7.1	92	6.7	156	8.3
31—50 „	105	8.2	110	7.7	93	8.8	101	9.5	119	8.6	132	7.1
51—100 „	94	7.3	121	8.4	108	10.2	65	6.1	115	8.4	120	6.4
101 und mehr Tage	38	3.0	20	1.4	38	3.6	28	2.7	34	2.5	85	4.6

Von noch kürzerer Dauer als in Deutschland waren im allgemeinen die Streiks in Österreich, das wegen der gleichen Aufmachung des Materials Vergleiche in diesem Punkte wesentlich erleichtert. Vom Hundert aller österreichischen Ausstände währten nämlich

	1899	1900	1901	1902	1903	1904
bis 5 Tage	54.6	55.1	59.2	55.3	54.1	51.9
6—10 »	14.5	18.5	16.3	17.0	18.6	18.9
11—20 »	9.7	8.6	11.5	13.3	11.4	12.9
21—30 »	6.4	6.3	6.7	6.5	7.1	4.9
31—50 »	7.4	3.9	4.4	5.3	3.0	4.3
51—100 »	6.4	6.0	1.9	2.2	4.9	1.6
101 und mehr Tage	1.0	1.6	—	0.4	0.9	0.3

Umfassten hiernach in Österreich die Streiks, welche nur bis 5 Tage dauerten, rund 10 % aller Streiks mehr als in Deutschland, so war der Unterschied bei den längsten Ausständen oft noch viel grösser. So betrugen in Deutschland 1904 diejenigen

Streiks, welche mehr als 100 Tage in Anspruch nahmen, ungefähr das Sechzehnfache der gleichen Kategorie in Österreich.

Auch für Frankreich mögen hier noch einige Zahlen genannt werden. Es dauerten hier vom Hundert aller Streiks

	1899	1900	1901	1902	1903	1904
weniger als 8 Tage	66.5	63.4	63.5	61.1	56.3	65.5
mehr als 100 »	0.7	0.9	1.0	1.2	1.8	0.6

Von Einfluss auf die Dauer der Streiks dürfte u. a. auch die Jahreszeit sein, in der sie sich abspielen, wie die Jahreszeit sich bekanntermassen auch in der Zahl der Ausstände überhaupt bemerkbar macht. Im Frühling beginnen regelmässig die meisten Streiks, im Winter die wenigsten. Ob hierbei die Jahreszeit als solche, vielleicht in psychologischer Weise, mitwirkt, erscheint nicht ausgemacht, sicher aber ist, dass die hohen Zahlen des Frühlings hauptsächlich durch das Baugewerbe hervorgerufen werden. Im einzelnen begannen von je 100 Streiks in Deutschland

	1899	1900	1901	1902	1903	1904
im Frühling	39.9	45.9	45.9	36.1	34.5	33.3
» Sommer	28.5	23.5	23.3	26.1	26.9	34.2
» Herbst	20.1	18.7	16.9	21.9	24.2	20.7
» Winter	16.6	16.9	13.9	15.9	14.4	11.8

In Österreich verteilten sich die Ausstände in annähernd gleicher Weise auf die Teile des Jahres wie in Deutschland.

2. Die Forderungen und Erfolge der Streikenden.

Eines der interessantesten Kapitel aus der Streikstatistik ist die Erörterung der Frage nach den Forderungen bezw. den Erfolgen der Streikenden. Was zunächst die Forderungen angeht, so wurde die Erhöhung des Arbeitslohnes nicht nur in den meisten Fällen von Arbeitseinstellungen, sondern auch von der überwiegenden Mehrheit der Ausständigen verlangt. Fast Dreiviertel sämtlicher Streikenden stellten im Durchschnitt 1899/1904 diese Forderung. Und das natürlich. Besitzt doch der Arbeiter nur selten eine andere Einnahmequelle. Der Lohn ist entscheidend für seine gesamte Lebenshaltung. Daneben nimmt das Verlangen nach Verkürzung der bisherigen Arbeitszeit noch einen beträchtlicheren Raum ein. In durchschnittlich 19 % der Fälle drehte sich der Kampf mit um diese Forderung. Ausser den eben erwähnten, hauptsächlich in Betracht kommenden Forderungen werden aber noch viele andere seitens der Streikenden erhoben, die alle ebenfalls mehr oder minder bezeichnend für die Psyche des heutigen Arters sind. Einen allgemeinen Überblick über das weite Feld der Forderungen gestattet folgende Zusammenstellung, bei der zu beachten ist, dass Fälle, in denen verschiedene Forderungen gestellt wurden, bei allen zutreffenden Rubriken immer wieder gezählt sind. (Siehe Tabelle S. 67).

Wie aus nebenstehenden Zahlen hervorgeht, tritt ein namhafterer Teil der deutschen Arbeiter auch wegen Organisationsfragen vielfach in den Ausstand. Während der Prozentsatz solcher Streikenden in Deutschland durchschnittlich ungefähr 12 v. H. beträgt, ist der-

	1899			1900			1901			1902			1903			1904		
	bei Streiks		v. H. der Ausständigen	bei Streiks		v. H. der Ausständigen	bei Streiks		v. H. der Ausständigen	bei Streiks		v. H. der Ausständigen	bei Streiks		v. H. der Ausständigen	bei Streiks		v. H. der Ausständigen
	absolut	v. H.		absolut	v. H.		absolut	v. H.		absolut	v. H.		absolut	v. H.		absolut	v. H.	
Erhöhung des Arbeitslohnes	820	63.7	79.8	956	66.7	80.6	499	47.3	44.4	532	50.2	56.5	836	60.8	73.6	1122	60.0	72.1
Verkürzung der Arbeitszeit	275	21.4	37.1	345	24.1	39.8	146	13.8	15.3	160	15.1	23.2	253	18.4	30.3	390	20.9	30.0
Wiederanstellung entlassener Arbeiter	153	11.9	9.4	188	13.1	7.8	147	13.9	12.1	141	13.3	9.3	233	16.9	12.1	284	15.2	10.8
Entlassung von Vorgesetzten	34	2.7	3.7	37	2.6	5.2	22	2.1	1.2	14	1.3	1.2	24	1.7	1.1	43	2.3	3.0
Freigabe des 1. Mai	10	0.8	—	36	2.5	3.3	12	1.1	1.5	8	0.8	1.0	12	0.9	3.5	17	0.9	4.2
Vornahme gesundheitlicher Verbesserungen	52	4.0	—	48	3.3	9.8	28	2.6	3.7	24	2.3	6.0	33	2.4	4.5	58	3.1	6.0
Nichtanfertigung von »Streikarbeit«	29	2.3	—	14	1.0	0.9	1	0.1	0.03	22	2.1	0.7	10	0.7	0.4	32	1.7	1.2
Bessere Behandlung	15	1.2	—	22	1.5	5.2	19	1.8	1.0	16	1.5	1.3	25	1.8	4.5	25	1.3	1.5
Anerkennung der Organisation usw.	52	4.0	—	64	4.5	13.3	51	4.8	13.0	34	3.2	10.3	72	5.2	11.5	122	6.5	12.3

selbe in England gemäss der grösseren Bedeutung der dortigen Arbeiterfachverbände aber nicht unbedeutend höher. Er belief sich im Jahre 1902 auf ungefähr 29 v. H. Im Übrigen bieten die bezüglichen Angaben der englischen, österreichischen und französischen Streikstatistik kaum ein anderes Bild als die deutsche. Überall steht die Forderung der Lohnerhöhung mit ungefähr demselben Verhältnis an der Spitze. Die Lebenshaltung der Arbeiter bewegt sich eben in allen Ländern im grossen und ganzen auf demselben Niveau. Dieses Niveau mit zu heben, werden die Streiks als geeignet gehalten. Stuart Mill sagte zwar in Bezug auf die Streiks: »Sie verfehlen fast immer ihren Zweck« und Lasalle[1]) sprach von den englischen Streiks als den »vergeblichen Anstrengungen der Sache, sich als Mensch geberden zu wollen, deren trauriger Ausgang bekannt genug sei.« An die Stelle dieser älteren pessimistischen Auffassung ist jedoch allmählich eine andere getreten, die den günstigen Einfluss der Streiks anerkennt. »Fürwahr, wer leugnen wollte, dass die englischen Arbeiter ohne Arbeitseinstellungen sich heute in der günstigen Lage befinden würden, in der sie sich befinden, würde damit nur seine gänzliche Unkenntnis der Geschichte der englischen Arbeiter in diesem Jahrhundert beweisen.« Dies Brentanosche Wort[2]) gilt aber nicht nur von englischen Verhältnissen, sondern auch von deutschen. Allgemein erkennt die gedachte Tendenz der Streiks der Kommissar des Arbeitsamtes im Staate New York an, indem er in seinem Jahresberichte von 1888 sagt: »Streiks haben geholfen, die

1) Bernsteinsche Ausgabe IV. S. 202.

2) Brentano: Die Arbeitergilden der Gegenwart II. S. 258.

Löhne zu erhöhen, die Arbeitszeit zu verringern, die Lage nicht einzelner Arbeiter, sondern der Menschen überhaupt zu bessern.« Natürlich lässt sich dieser allgemeine Erfolg der Ausstände statistisch nicht genau erfassen. Er kommt jedoch mehr oder minder auch in den Zahlen der Streikstatistik zum Ausdruck, die die Resultate der Streiks in den einzelnen Jahren kennzeichnen. Was Deutschland in dieser Beziehung anbetrifft, so hatten hier

Jahr	vollen Erfolg			teilweisen Erfolg			keinen Erfolg		
	Streiks		v. H. der Streikenden	Streiks		v. H. der Streikenden	Streiks		v. H. der Streikenden
	absol.	v. H.		absol.	v. H.		absol.	v. H.	
1899	331	25.7	18.8	429	33.3	52.2	528	41.0	29.0
1900	275	19.2	10.3	505	35.2	54.2	653	45.6	35.5
1901	200	18.9	15.9	285	27.0	33.4	571	54.1	50.7
1902	228	21.5	15.8	235	22.2	40.8	597	56.3	43.4
1903	300	21.8	16.1	444	32.3	46.0	630	45.9	37.9
1904	449	24.0	14.6	688	36.8	54.9	733	39.2	30.5

Auch aus vorstehender Tabelle lässt sich das Einwirken der allgemeinen Wirtschaftslage erkennen. Es sei hier nur auf die Zahl der erfolglosen Streiks in den Jahren 1901 und 1902 hingewiesen.

Vergleichsweise sollen auch noch die betreffenden österreichischen, englischen und französischen Zahlen angegeben werden.

In Österreich hatten

Jahr	vollen Erfolg		teilweisen Erfolg		keinen Erfolg	
	Streiks v. H.	Streikende v. H.	Streiks v. H.	Streikende v. H.	Streiks v. H.	Streikende v. H.
1899	15.4	10.2	45.0	72.0	39.6	17.8
1900	20.1	4.7	44.9	85.5	35.0	9.8
1901	20.7	20.1	36.3	47.8	43.0	32.1
1902	19.7	13.8	39.0	52.7	41.3	33.5
1903	17.3	10.0	44.0	68.0	39.2	22.0
1904[1]	24.6	10.9	39.2	46.2	30.0	26.9

In England hatten

Jahr	vollen Erfolg Streikende v. H.	teilweisen Erfolg Streikende v. H.	keinen Erfolg Streikende v. H.
1899	26.7	29.1	44.1
1900	30.1	41.9	27.5
1901	27.5	37.3	34.7
1902	31.8	36.1	31.8
1903	31.2	20.7	48.1
1904	27.5	31.1	41.4

In Frankreich hatten

Jahr	vollen Erfolg Streiks v. H.	teilweisen Erfolg Streiks v. H.	keinen Erfolg Streiks v. H.
1899	24.3	38.1	37.6
1900	22.7	39.9	37.4
1901	21.9	37.3	40.8
1902	21.7	35.9	42.4
1903	21.5	39.2	39.3
1904	29.0	38.4	32.6

1) In 23 Fällen war das Resultat noch unbekannt.

An den österreichischen Zahlen ist gegenüber den der anderen Staaten der hohe Prozentsatz der Streikenden bemerkenswert, die nur einen teilweisen Erfolg hatten. Die günstigsten Resultate der Berichtsjahre erzielten entschieden die englischen Arbeiter. Wir werden nicht fehlgehen, wenn wir diesen Umstand wieder der Kraft ihrer Organisationen zuschreiben. Dass auch die deutschen Organisationen Einfluss auf die Ergebnisse der Streiks haben, zeigt folgende Zusammenstellung:

Jahr	Keinen Erfolg hatten mit Intervention von Berufsvereinigungen	Keinen Erfolg hatten ohne Intervention von Berufsvereinigungen
1899	34.0 v. H. aller Streiks	50.5 v. H. aller Streiks
1900	42.3 »	50.5 »
1901	52.5 »	56.6 »
1902	55.1 »	58.2 »
1903	42.6 »	53.0 »
1904	35.8 »	48.9 »

Bei der Betrachtung der Streikerfolge darf auch die einigungsamtliche Tätigkeit des Gewerbegerichtes nicht übergangen werden. Von den zur Erledigung gebrachten Streitfällen war das Gewerbegericht als Einigungsamt tätig

1899	bei	50	oder	3.9 %	der	Ausstände
1900	»	40	»	2.8 %	»	»
1901	»	30	»	2.8 %	»	»
1902	»	41	»	3.9 %	»	»
1903	»	54	»	3.9 %	»	»
1904	»	80	»	4.3 %	»	»

Die beregte Tätigkeit der Gewerbegerichte bewegt sich demnach noch in recht bescheidenen Grenzen, geht aber dennoch vorwärts. In England sind

die Prozentzahlen höher als bei uns, wobei zu beachten ist, dass die dortigen auf Grund der Conciliation Act von 1896 errichteten Einigungsämter, wie schon angedeutet, eine vorwiegend präventive Tätigkeit ausüben. Ihre Erledigung fanden durch sie von den Konflikten

1899	1900	1901	1902	1903	1904
5.3 %	5.1 %	6.7 %	6.6 %	6.7 %	7.6 %

Es wäre für Deutschland nur zu wünschen, dass auch hier in grösserem Massstabe Einigungsversuche gemacht würden, bevor der Streik ausbricht. Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssten von staatswegen verpflichtet werden, vor jedem Streik bezw. jeder Aussperrung, solange wir noch keine Arbeitskammern haben, vor dem Gewerbegerichte zu einer Aussprache zusammenzutreten. Sicherlich wäre es auf diesem Wege möglich, die Zahl der deutschen Streiks zu vermindern und die nachteiligen Folgen derselben herabzusetzen.

Was die letzteren selbst anbetrifft, so sind sie ja ebensowenig ziffernmässig festzustellen wie das Gute, das sich zum Teil als Ergebnis der Streiks im allgemeinen gezeigt hat. Eine leise Vorstellung von ihnen bekommen wir aber doch durch untenstehende Zahlen, die teils die Verluste der Arbeiter an Arbeitslohn, teils die verloren gegangenen Arbeitstage angeben.

Verluste an Arbeitslohn in

	Deutschland		Österreich	
1899	ca. 4 300 000	Mark	ca. 2 242 000	Kronen
1900	» 5 400 000	»	» 10 414 000	»
1901	» 4 500 000	»	» 397 000	»
1902	» 2 400 000	»	» 909 000	»
1903	» 4 100 000	»	» 1 527 700	»
1904	» 7 500 000	»	—	

Die hohe österreichische Ziffer aus dem Jahre 1900 dürfte nicht mit Unrecht auf den grossen Bergarbeiterstreik zurückgeführt werden.

Die verloren gegangenen Arbeitstage betrugen in

	Österreich	England	Frankreich
1899 ca.	1 136 000	2 516 416	3 556 734
1900 »	3 676 000	3 152 694	3 760 577
1901 »	190 000	4 142 287	1 826 050
1902 »	284 000	3 479 255	4 675 081
1903 »	501 000	2 338 668	2 441 944
1904 »	459 000	1 454 220	3 934 884

Für Deutschland fehlt leider bislang noch die Feststellung dieser Ziffer. Als Notbehelf könnte hier das Produkt aus der Höchstzahl der jedesmal Feiernden und der jedesmaligen Dauer des Konfliktes dienen. Diese »Rechnungsziffer« ist für

1899	1900	1901
3 381 319	3 711 994	2 426 952
1902	1903	1904
1 950 847	4 158 519	5 285 125

3. Die Aussperrungen.

Die Bedeutung der Aussperrungen ist bei weitem nicht so gross wie die der Streiks. In unserer Berichtsperiode ist aber ihre Zahl in Deutschland so gewaltig angeschwollen, dass man auf die Weiterentwicklung dieses sozialen Kampfmittels gespannt sein darf. Es ist kaum anzunehmen, dass die Zahl der »lockouts« in den nächsten Jahren sich verringern wird, zumal die Arbeitgeber sich immer enger zusammenschliessen und Stimmen aus ihrem Lager nicht fehlen, die die grössere Anwendung der Aussperrungen befürworten.

Die amtliche Streikstatistik verzeichnet

Jahr	Aufgehobene Aussperrungen	Betroffene Betriebe	Höchstzahl der ausgesperrten Arbeiter
1899	23	427	5298
1900	35	607	9085
1901	35	238	5414
1902	46	948	10305
1903	70	1714	35273
1904	120	1115	23760

Die grössten Aussperrungen nach der Höchstzahl der gleichzeitig ausgesperrten Arbeiter während der 6 Jahre fanden 1903 statt. In einem Falle schlossen die Metallwarenfabriken von Berlin und Umgegend 7000 Arbeiter, die in 300 Betrieben beschäftigt waren, auf 43 Tage aus, in einem andern Falle betraf die Aussperrung 5299 Angestellte der Schuhfabriken in Pirmasens. Die letztere umfasste 69 Betriebe und dauerte 26 Tage. Über die Dauer der Aussperrungen im allgemeinen siehe folgende Tabelle:

Es dauerten von je 100 Aussperrungen

Jahr	bis 10 Tage	11—30 Tage	31 und mehr Tage
1899	34.8	30.4	34.8
1900	17.2	31.4	51.4
1901	25.7	17.2	57.1
1902	28.3	19.6	52.1
1903	35.7	24.3	40.0
1904	23.3	40.0	36.7

Die längste Aussperrung währte . . . Tage im Jahre

1899	1900	1901	1902	1903	1904
94	163	136	437	190	459

Was die Forderungen der Arbeitgeber und ihre Erfolge bei den Aussperrungen angeht, so betrafen die ersteren vornehmlich Aufrechterhaltung des bisherigen Arbeitslohnes und Austritt aus der Organisation. Vielfach war der Grund der Aussperrung auch nur, anderen Unternehmern, deren Arbeiter sich im Streik befanden, mittelbar helfen zu wollen. Die Zahl dieser »Sympathieaussperrungen« war im Verhältnis zu der Gesamtheit der Aussperrungen eine ungemein grosse. Sie betrug 1900 54.3 %, 1902 21.7 %, 1903 20 %, 1904 45.8 %. Auch die oben erwähnte grosse Aussperrung der Metallarbeiter Berlins hatte darin ihre Veranlassung.

Um sodann noch einige Worte über die Erfolge der Aussperrungen zu sagen, so nehmen hier die Konflikte, welche vollen Erfolg hatten, einen viel grösseren Raum ein als bei den Streiks. Vermochten im Durchschnitt 1898/1903 vom Hundert aller Streiks nur 21.5 einen vollen Erfolg zu erzielen, so erlangten denselben 48.3 % der Aussperrungen. In ähnlicher Weise, nur umgekehrt, verhalten sich die Fälle, wo kein Erfolg eintrat. Bei den Streiks war diese Zahl für die gleiche Periode 48.0 %, bei den Aussperrungen ist sie 24.9 %. Im einzelnen hatten von je 100 Aussperrungen für die Arbeitgeber

Jahr	vollen Erfolg	teilweisen Erfolg	keinen Erfolg
1899	26.1	39.1	34.8
1900	37.1	48.6	14.3
1901	45.7	22.9	31.4
1902	65.2	15.2	19.6
1903	51.4	21.5	27.1
1904	36.7	27.5	35.8

Die beiden schon genannten Riesenaussperrungen gehören zur ersten Kategorie.

Über die österreichischen Verhältnisse unterrichtet folgende Tabelle:

Jahr	Zahl der Aussperrungen	Zahl der betr. Betriebe	Zahl der ausgesperrten Arbeiter.
1899	5	39	3457
1900	10	58	4036
1901	3	3	302
1902	8	9	1050
1903	8	71	1334
1904	6	?	10672

Lebenslauf.

Geboren am 25. Februar 1873 zu Charlottenburg als der Sohn des Kaufmanns Karl Wendisch und seiner Ehefrau Auguste geb. Klenner, evangelischer Konfession, besuchte ich zuerst die Gemeindeschule, dann das Gymnasium meiner Vaterstadt. Letzteres verliess ich mit dem Zeugnis der Reife für Prima, um das Bankgeschäft zu erlernen. Nach meiner Lehrzeit war ich u. a. als Maklersubstitut und Vertreter der Deutschen Bank an der Berliner Börse tätig. Im Wintersemester 1901 liess ich mich bei der philosophischen Fakultät der Universität Berlin immatrikulieren, erwarb mir im November 1903 das Zeugnis der Reife und beendete im Sommer 1904 mein Triennium. Die folgende Zeit benützte ich zur Vertiefung meiner Studien unter anderem durch grössere Reisen ins Ausland.



